Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilh. Riepekohl Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 5. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 429

Nr. 125. **Magdeburg, Mittwoch den 1. Juni 1910.** **21. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Durch Tod erledigte Reichstagsmandate.

Am Montag sind zwei Reichstagsabgeordnete aus dem Leben geschieden, in Frankfurt a. O. der Nationalliberale Detto, in Dresden der Antisemit Zimmermann. Der erstere vertrat den Wahlkreis Frankfurt a. O.-Lebus, Zimmermann den Wahlkreis Zschopau-Marienberg (20. sächsischer).

Beide Wahlkreise waren schon im Besitz der Sozialdemokratie. Frankfurt a. O.-Lebus wurde 1903 vom Genossen Heinrich Braun in der Stichwahl mit 14 685 gegen 14 204 konservative Stimmen erobert, nachdem in der Hauptwahl 12 817 sozialdemokratische, 8268 konservative und 7025 nationalliberale Zettel abgegeben worden waren. In der Nachwahl am 13. Mai 1904, die durch die skandalöse Ungültigkeitserklärung des Mandats nötig wurde, ging der Kreis indessen wieder verloren. In der Hauptwahl fielen 11 407 sozialdemokratische, 11 747 nationalliberale und 2872 Stimmen des Bundes der Landwirte, der Nationalliberale siegte dann in der Stichwahl mit 14 385 gegen 11 882 sozialdemokratische Stimmen. 1907 war das Stimmenverhältnis: Sozialdemokraten 12 388, Nationalliberale 10 070, Antisemiten 7722, Zentrum 228 Stimmen — in der Stichwahl siegte der Nationalliberale mit 17 805 gegen 12 196 sozialdemokratische Stimmen.

Zschopau-Marienberg war von 1898—1904 im Besitz der Sozialdemokratie. 1903 hatte Genosse Rosenow im ersten Wahlgang mit 13 616 Stimmen über den freikonservativen Gegner gesiegt, der nur 9876 Stimmen erhielt. Bei der Ersatzwahl am 18. März 1904, die durch den frühen Tod Rosenows nötig wurde, fielen auf die Sozialdemokratie 10 277, auf die Antisemiten 5998, auf die Konservativen 4325 Stimmen, bei der Stichwahl siegte der Antisemit mit 11 957 Stimmen über den Sozialdemokraten, der 10 982 Stimmen erhielt.

1907 siegte im ersten Wahlgang der Antisemit mit 14 732 Stimmen über 11 281 sozialdemokratische.

In beiden Wahlkreisen hat also die Sozialdemokratie Scharten auszuwetzen und sie darf mit gutem Mut an diese Aufgabe herangehen. In Frankfurt a. O. kandidiert jetzt Genosse Faber, in Zschopau-Marienberg abermals Genosse Paul Göhre.

In Zimmermann ist der Führer des Flügels der Antisemiten gestorben, der sich Reformpartei nennt. In Wirklichkeit ist von einer Partei längst keine Rede mehr. Zwar sind 1907 noch ein paar Reformparteiler in Sachsen gewählt worden — aber sie haben nicht als Vertreter ihrer Partei die Mandate erhalten, sondern als Troßbuben der Reaktion; aus eigner Kraft vermöchten die Antisemiten in Sachsen nirgends mehr durchzudringen. Einstmals freilich vermaßen sie sich, alle andern Parteien, vor allen Dingen die Sozialdemokratie zu verschlingen. Das war in den Jugendjahren des Antisemitismus, als Zimmermann noch ein Held war. 1893 schwoll die Flut des Antisemitismus in Sachsen an und Zimmermann zog als Erwählter von Dresden-Altstadt in den Reichstag ein, dem er von 1890 bis 1893 als Vertreter des Wahlkreises Alsfeld (Hessen) angehört hatte. Damals wurden sechs Antisemiten in Sachsen gewählt und es schien, als sollten die Konservativen vor ihnen die Segel streichen.

Aber 1898 war es schon mit der Herrlichkeit vorbei, die Konservativen drängten die Antisemiten wieder zurück, Zimmermann fiel durch, die drei Dresdner Mandate wurden von der Sozialdemokratie erobert. Und das Tageblatt, das Zimmermann in Dresden gegründet hatte, die „Deutsche Wacht", ging den Krebsgang, schwebte jahrelang zwischen Leben und Sterben, bis es endlich an chronischer Abonnentenschwindsucht starb.

Heute fristet der Antisemitismus nur noch ein kümmerliches Dasein als Hilfstruppe der Konservativen — die Reichstagswahlen 1911 werden ihnen den Rest geben. Daß die Ersatzwahl in Zschopau-Marienberg ihr Teil dazu beitrage, dafür wird die eifrige Arbeit unsrer Genossen sorgen.

Das Königswort und die starke Regierung.

Die Konservativen haben den sonst zur Schau getragenen Respekt vor Königsworten und ihre Vorliebe für starke Regierungen wieder einmal vollständig verloren. Königsworte müssen ihrer Meinung nach nur dann eingehalten werden, wenn den Junkern etwas versprochen worden ist, und stark brauchen die Regierungen nur zu sein, wenn es gegen die Sozialdemokratie geht. Dem Volke sein Wort brechen, ist aber gottgefällige Tat, und sich vor dem Machtgebot der Junker schwach zu zeigen, ist selbstverständliche Pflicht.

Jetzt vertritt die konservative Presse die Meinung, die vom König ernannte Regierung habe zur Erfüllung des Thronredeversprechens alles getan, nicht durch ihre Schuld sei ihr Versuch am Landtag gescheitert, und damit habe das Versprechen des Königs aufgehört zu existieren. Diese Meinung ist doppelt falsch, denn erstens ist ein ehrlicher Versuch, das Versprechen vom 20. Oktober 1908 einzulösen, überhaupt noch nicht gemacht worden; zweitens aber könnte die Staatsregierung von der Erfüllungspflicht erst dann entbunden werden, wenn sie alle ihr zur Verfügung stehenden legalen Mittel erschöpft hätte. Das ist aber keineswegs der Fall.

Die preußische Regierung ist den rebellischen Junkern gegenüber nur so lange schwach, als sie schwach sein will. Hat der Ministerpräsident auch nur ein paar energische Worte gegen die Rechte gefunden? Hat er sie darauf hingewiesen, daß ihre angemaßte Parteigewalt, die Gewalt einer kleinen Minderheit, vor dem festen Willen der Staatsgewalt zerstieben müßte, wie ein Häuflein Spreu im Winde? Er hat es nicht getan. Und doch könnte er gerade von der konservativen Partei jede Wahlreform bekommen, die er haben will, wenn er bloß den Mut hätte, diese Partei auf die möglichen politischen Folgen ihrer Weigerung aufmerksam zu machen. „Gelingt es der Regierung nicht, das gegebene Versprechen in gemeinsamer Arbeit mit der konservativen Partei einzulösen, dann wird sie an das Volk gegen die konservative Partei appellieren", — dieses Zauberwort, von einer wirklich „starken Regierung" gesprochen, würde alle reaktionären Riegel sprengen. Aber wir haben keine starke, sondern eine schwache Regierung, eine Regierung, die sich vor dem eignen Volke fürchtet. Und darum, nur darum, ist das Wort vom 20. Oktober 1908 bisher uneingelöst geblieben.

Würde nun aber erst eine preußische Regierung wirklich mit dem Volke gehen und sich dessen Wahlrechtsforderungen zu eigen machen, dann wäre jeder Versuch des Widerstandes einfach lächerlich. Dann wäre die Regierung dem unfähigen Landtag gegenüber so stark, wie es noch nie eine Regierung einem Parlament gegenüber gewesen ist. Wir brauchten also in Preußen-Deutschland nur eine Regierung zu haben, die den allgemeinen westeuropäischen Vorstellungen von einer Regierung entspricht, eine Regierung, die die Mehrheit des Volkes hinter sich hat, und wir hätten auch eine starke Regierung.

Anstatt dessen haben wir aber eine Regierung von Schwächlingen, und ganz Europa blickt halb mitleidig, halb belustigt auf das große, starke, gebildete deutsche Volk, das sich von ein paar dürren Aktenschreibern und Bureaukraten in Grund und Boden regieren läßt! Diese Aktenschreiber haben mit dem unfähigen Landtag von Anfang an unter einer Decke gesteckt, sie haben von Anfang an mit dem Oktoberversprechen ein leichtes Spiel getrieben, sie wollen gar nicht, daß das Königswort eingelöst werden soll. Sie haben gegen das friedlich demonstrierende Volk ihre Polizisten geschickt und das Militär aufgeboten, Menschenblut ist geflossen, Jahrzehnte Gefängnis sind verhängt worden und die Zukunft droht mit noch trüberen Aussichten.

Dennoch, es gibt gewisse Grenzen! Wir leben im Europa des zwanzigsten Jahrhunderts, und schwerlich wird es eine Regierung wagen, auf das eigne Volk schießen zu lassen, weil es sich einen Wortbruch nicht gefallen lassen will! —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 31. Mai 1910.

Die Nationalliberalen als Vorspann der Junker.

Die „Kreuzzeitung" hat sofort nach der Abstimmung über die Wahlreform den Nationalliberalen für die kommenden Reichstagswahlen den schärfsten Krieg erklärt. Darob großes Entsetzen bei den nichts als nationalen Blockenthusiasten vom Schlage der „Täglichen Rundschau". Sie reden beschwörend auf die Konservativen ein, sie sollen „gegenüber den Entzweiungen des Tages die große dauernde Interessengemeinschaft des nationalen Bürgertums" nicht vergessen.

Das konservative Hauptorgan wehrt aber kurz ab, indem es schreibt: „Daß unsre Mahnung an die konservativen Wähler, sich nirgends als Vorspann der nationalliberalen Partei mißbrauchen zu lassen, bei den mittelparteilichen Blättern auf Widerspruch stoßen würde, haben wir vorausgesehen."

Die „Kreuzzeitung" hält daher die Mahnung an die konservativen Wähler aufrecht. Die Sorge, daß durch diesen Streit der Staatserhaltenden die Aussichten des „Umsturzes" gewaltig steigen, scheint sie diesmal nicht weiter zu beunruhigen. Sie überläßt diese Sorge ganz den liberalen Herrschaften, die sich bisher noch immer bei konservativ-sozialdemokratischen Stichwahlen als Vorspann der Konservativen mißbrauchen ließen.

Das „Berliner Tageblatt", das am Vorabend der Entscheidung den Nationalliberalen unverdientes Lob spendete, weil sie angeblich „fest geblieben" sein sollten, wird dafür in der „Nationalliberalen Korrespondenz", deren Leitung der antisemitische Reichsverbändler F. St. Neumann übernommen hat, in allen Tonarten beschimpft. Dabei stellt sich heraus, daß die ganze nationalliberale Fraktion bereit gewesen sein soll, für den Antrag Schorlemer zu stimmen. Daß sich nur die Herren Schiffer und Friedberg mit 19 Getreuen bei der Abstimmung erhoben, soll bloß auf ein Versehen zurückzuführen sein.

Wenn solche Gesinnungen in der nationalliberalen Partei vorherrschen, dann wird der Krieg mit den Konservativen nicht so gefährlich werden. Die Nationalliberalen werden bleiben, was sie allezeit waren: der Vorspann der Junker! —

Ein Seitensprung.

Der konservative „Reichsbote" kommt in einer Betrachtung der durch den Fall des Wahlrechtsentwurfs geschaffenen Lage zu folgendem Endergebnis:

> So können große Staaten nicht regiert werden, und die Parlamente dürfen sich nicht wundern, wenn das Volk schließlich sagt: Wir haben euch gewählt, daß ihr ernsthaft zum Wohle des Staates zusammen arbeitet und nicht, daß ihr miteinander zankt, das Land mit euerm Gezänk in eurer Presse aufregt und nichts zustande bringt.

Das ist natürlich nur eine vereinzelte aufrichtige Stimme. Das Gros der konservativen Presse hält einstweilen immer noch an dem Glaubenssatze fest, daß das preußische Dreiklassenparlament das beste von allen ist. —

Lentze an Rheinbabens Seite.

Das Herrenhaus verhandelte am Montag über den Etat des Finanzministeriums, und der Tag war für Herrn von Rheinbaben kein angenehmer Tag. Er mußte mit seiner Finanzpolitik förmlich Spießruten laufen. Das Groteske an der Sache ist, daß Herr von Rheinbaben diesen Unglückstag selbst veranlaßt hat. Am Freitag voriger Woche hatte der Direktor der Deutschen Bank, Herr von Gwinner, die Generaldebatte des Etats zu einer sachlichen Kritik an der Rheinbabenschen Finanzpolitik benutzt. Darauf hatte sich Herr von Rheinbaben sofort erhoben, um den unangenehmen Kritiker im überhebenden Tone herunterzumachen und ihm Unkenntnis und andre schöne Sachen an den Kopf zu werfen.

Man kann es Herrn von Gwinner nicht verdenken, wenn er so etwas nicht auf sich sitzen läßt. Und er ergriff denn auch die erste Gelegenheit, die sich ihm beim Etat des Finanzministeriums bot, um Herrn von Rheinbaben eine Antwort zu geben, die dieser sich sicher nicht hinter den Spiegel stecken wird! Herr von Gwinner, dem zweifellos auf dem Gebiete des Finanzwesens die Sachkenntnis nicht abgesprochen werden kann und der übrigens beim letzten Ministerrevirement im Reich für den Posten eines Schatzsekretärs ausersehen war, ließ dem Vorwitzigen auf der Ministerbank nichts geschenkt. Der Kernpunkt seiner Ausführungen, die ihre Spitze wiederholt auch direkt gegen die Person des Herrn von Rheinbaben richteten, war der, daß unsrer Finanzverwaltung jede finanzwissenschaftliche Einsicht fehlt. Unsre Finanzverwaltung mag genügt haben für die Zeit vor 30 Jahren, wo es nur Steuern und Zölle zu erheben galt, aber nicht für heute, wo Preußen mit seinen Eisenbahnen Besitz vom gewaltigsten Betriebe der Welt ergriffen hat. Die technische Verwaltung dieses gewaltigen Unternehmens pries Herr von Gwinner zwar in den höchsten Tönen und nicht nur wir Sozialdemokraten werden dahinter ein großes Fragezeichen machen. Aber die finanzielle Verwaltung ist nach der Ansicht des Herrn von Gwinner unter aller Kritik.

Zum Beweise dafür bezog er sich auf die Finanzpolitik der privaten Eisenbahngesellschaften andrer Staaten und vor allem auf die absolut unfähige Art, die sich bei uns auch bei den wichtigsten Maßnahmen der Finanzverwaltung zeige. Sie habe es fertig gebracht, das Miquelsche Erbe so herunterzuwirtschaften, daß Preußens Finanzen trotz der hohen Einnahmen aus den Eisenbahnen heute beinahe so schlecht seien wie die Finanzen des Reiches. Die ganze

Lauge seines Spottes goß Herr von Gwinner über den höchst betrübt dasitzenden Herrn von Rheinbaben aus, als er dessen gänzlich verkehrte Beurteilung der jeweiligen Lage der Konjunktur schilderte. Besserung aus den gegenwärtigen „verstrubbelten" Etatsverhältnissen erhofft Herr von Gwinner von der Aufnahme besonderer Eisenbahnanleihen an Stelle der allgemeinen Defizitanleihen.

Herr von Rheinbaben machte sich die Erwiderung leichter als es selbst einem preußischen Minister erlaubt sein dürfte. Nach bekannten Vorbildern nahm er Anstoß an der Form, die der parlamentarisch noch ungeschulte Herr von Gwinner gewählt hatte. Als er dann mit einem zwar ganz inhaltlosen, dafür aber mit um so größerem Pathos vorgetragenen Satze sagte, er müsse nicht nur für seine Person, sondern auch für seine treuen Mitarbeiter die Angriffe des Vorredners zurückweisen, da täuschte ihn seine Erwartung nicht, und die Lords überschütteten ihn förmlich mit Beifall.

Hilfe erstand ihm in dem Magdeburger Oberbürgermeister Lentze, der die Zulässigkeit jedes Vergleichs eines Staatsbetriebs mit einem Privatbetrieb ablehnte, und außerdem in Herrn von Buch, einem Stockkonservativen, der gleichfalls unter lebhaftem Beifall im schnarrenden Kriegervereinston den Minister aufforderte, an den bewährten alten preußischen Grundsätzen festzuhalten. Herr von Gwinner griff wiederholt in die Debatte ein und wehrte sich kräftig.

Der Etat des Finanzministeriums wurde schließlich bewilligt. Am Dienstag kommt der Bauetat an die Reihe.

Wahlprüfungen.

Wie der Reichstag, so beschäftigte sich auch das Abgeordnetenhaus kurz vor Toresschluß noch mit Wahlprüfungen. Während aber der Reichstag unbesehen auch direkt entgegen den Anträgen seiner Wahlprüfungskommission alle beanstandeten Mandate für gültig erklärte, mußte im Dreiklassenhaus der nationalliberale Abg. Fürbringer dran glauben. Sein Mandat wurde kassiert.

Leider war die Mehrheit nicht so konsequent, nun auch das Mandat des freisinnigen Abg. Dr. Runze zu kassieren, der mit wenigen Wahlmännerstimmen in Moabit über unsern Genossen Hoffmann gesiegt hatte. Obwohl unsre Parteigenossen ein schier erdrückendes Material für die Ungültigkeitserklärung beigebracht haben, hat die Kommission, und nun auch das Plenum, das Mandat für gültig erklärt. Allerdings konnte sie zu einem solchen Ergebnis nur kommen dadurch, daß sie es nicht für notwendig hielt, auch nur einen einzigen der von unsern Genossen namhaft gemachten Zeugen zu vernehmen. Wie notwendig das gewesen wäre, ging aus den Ausführungen unsres Genossen Sirsch hervor. Danach sind die Wahllokale zu Agitationszwecken benutzt worden. Beamte sind mit Gewalt zur Wahl geschleppt und es sind im Wahllokal Beeinflussungen ausgeübt worden. Ein reichhaltiges Material liegt für den geradezu schamlosen Terrorismus vor, den die vereinigten bürgerlichen Parteien gerade bei der Moabiter Nachwahl ausgeübt haben. Und das sind dieselben Leute, die über den aus Notwehr angewandten sozialdemokratischen Terrorismus Zeter und Mordio schreien! Gegen die Stimmen unsrer Genossen wurde Herrn Runzes Wahl für gültig erklärt.

Dann wurde mit der Aufarbeitung der Reste begonnen. Eine ganze Reihe von Initiativanträgen ging an die zuständigen Kommissionen. Eine längere Debatte gab es lediglich bei der dritten Lesung des Gesetzes über die ländlichen Zwangsfortbildungsschulen für Schlesien. Hier wurde ein erneuter Versuch des Zentrums, in diesen Schulen am Sonntag Religionsunterricht erteilen zu lassen, unter kräftiger Anteilnahme unsres Genossen Hoffmann erfolgreich abgeschlagen.

Am Dienstag ist abermals Resetag. —

Zusammenstöße mit der Polizei in Dortmund.

An den letzten drei Abenden der vorigen Woche ist es in Dortmund aus Anlaß der Aussperrung bei der Zigarrenfirma Hannemann zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Ueber die Firma ist seit der Aussperrung der Boykott verhängt. Es blieb aber alles ruhig, solange die Polizei die ausgestellten Posten unbehelligt ließ. Dies ist seit Donnerstag abend anders geworden, wo die Polizei versuchte, die Posten abzuschieben. Das erregte Aufsehen und dadurch kam es zu großen Ansammlungen. Die Polizei versuchte die Menge zu zerstreuen, wobei auch Polizeihunde zur Verwendung kamen. Die Plänkeleien zogen sich vom Steinwalch, der durch frühere Polizeikämpfe historische Bedeutung erlangt hat, bis zum Wall. Die flüchtende Menge drang hier in das Olympia-Theater, wo gerade Vorstellung war, die Hunde hinterdrein. Wäre die Vorstellung stark besucht gewesen, die Folgen wären nicht abzusehen. Es entstand eine Panik, weil die Theaterbesucher glaubten, es seien wolle Hunde ins Theater eingedrungen.

Freitag abend gab es abermals Ansammlungen. Wohl an 4000 Menschen hatten sich auf dem Steinwalch eingefunden. Zum Zerstreuen der Menge wurden jetzt auch Berittene herangezogen. Um 9 Uhr abends wurde die Schließung der Wirtschaften angeordnet. Das Erscheinen der Berittenen rief auch den Janhagel auf den Plan, der die Beamten mit Steinen, Blechbüchsen, faulen Kartoffeln und Apfelsinen bombardierte. Der Firma Hannemann wurden vier große Schaufenster zertrümmert. Die Plänkeleien zogen sich wieder 3 bis 4 Stunden hin. Mehrere Verletzte mit schweren Wunden wurden festgestellt.

Am Sonnabend abend war der Tumult noch wüster. Gegen die Massen waren 30 Schutzleute zu Fuß, sieben Berittene und die Hundemeute aufgeboten. Die Wirtschaften wurden wieder frühzeitig geschlossen. Bis nach 12 Uhr war das Vorgehen der Polizei ohne jeden Erfolg. Es ist auch geschossen worden, doch weiß man nicht, von welcher Seite. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden. Einem jungen Menschen war von einer Hundebestie ein 30 Zentimeter langes Stück Fleisch aus dem Oberschenkel gerissen worden. Der junge Mann wurde von Passanten zum Arzt getragen.

Die Organisation verurteilt die Vorkommnisse. Die Ausschreitungen, die auf das Konto des Janhagels zu setzen sind, wären aber gar nicht entstanden, wenn die Polizei sich nicht in den wirtschaftlichen Kampf gemischt hätte. —

Kapitalistische Mördergruben.

Der österreichische Konsul in Cleveland (Ohio) hat eine grauenerregende Zusammenstellung über die Zustände in den dortigen Fabriken veröffentlicht.

Danach kommen von seinen dort beschäftigten Landsleuten allmonatlich 300 bis 500 ums Leben, während nahezu 1500 verletzt werden. In einem Betriebe mit durchschnittlich 800 Arbeitern sollen in einigen Jahren rund 1200 getötet worden sein, in einem andern finde nahezu täglich ein Mann den Tod.

Auch die übrigen Konsuln haben, entsetzt über die Zustände, eine allgemeine Untersuchung unternommen, über deren Ergebnis sie ihren Regierungen berichten werden. Es soll auch eine gemeinsame Vorstellung der auswärtigen Vertreter in Washington beabsichtigt sein, um dieser fortwährenden Menschenverwüstung ein Ende zu machen.

Der Erfolg dürfte, nach den bisherigen Schicksalen der Arbeiterschutzgesetzgebung drüben zu urteilen, kein großer sein, zumal es sich um elende Fremde handelt. Es werden schärfere Mittel gegen die gewissenlose Wirtschaft der Menschenschlächter nötig sein. —

Die Sklaverei in Kongo.

In der letzten Sitzung des belgischen Kolonialrats hat der Staatsrat de Clercq Mitteilung gemacht von dem Umfang der Sklaverei, die noch heute im Kongogebiet herrscht.

Danach besteht bei den Eingebornen überall der Unterschied zwischen Freien und Sklaven, der Sklave hat kein Eigentum und kann nichts erwerben. Was ihm zufällt, wird Eigentum des Herrn. Er hat kein Recht, zu heiraten. Wird ihm eine Frau gestattet, so kann der Herr sie jederzeit wegnehmen. Selbst über die Kinder verfügt er ausschließlich. Der Sklave selbst ist Eigentumsrecht und wird als solches vererbt. Selbst in den Gebieten, die seit vielen Jahren unter der Herrschaft der Weißen stehen, wie am Unterkongo, ist der Sklave ganz der Willkür des Herrn preisgegeben. Bei dessen Tode wird oft er getötet. Gestattet die Gegenwart des Weißen nicht, ihn nach altem Gebrauch mit dem Herrn zu begraben, so wird er vergiftet.

So wurden im Jahre 1906 drei junge Mädchen beim Tode ihres Herrn vergiftet. Und der Chef der katholischen Mission von Kwango, Pater Vanckaert, berichtete noch vor kurzem, daß er eine Truppe von 40 jungen Leuten getroffen habe, die aufbewahrt wurden, um verspeist zu werden.

Zum Kampf im Baugewerbe.

Kampfesmüde.

Kampfesmüde sind die Unternehmer in dem Städtchen Barmstedt (Holstein) geworden. Wiederholt haben sie sich bei der Leitung der Arbeiterorganisation erkundigt, ob die Arbeit von ihren vor der Aussperrung beschäftigten Gesellen zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen werden könne. In einer Mitgliederversammlung der Gewerkschaften wurde der Beschluß gefaßt, wer von den Unternehmern sich nicht länger an der Aussperrung beteiligen wolle, könne durch die Gewerkschaftsvorstände genügend Leute nachgewiesen erhalten. Es war noch keine Stunde nach dieser Beschlußfassung verflossen, als die Mehrzahl der Unternehmer den Nachweis um Zusendung von Arbeitskräften ersuchte, unter ihnen der Vorsitzende des Arbeitgeberbundes in Barmstedt. Von 15 Unternehmern lassen zwölf Unternehmer wieder arbeiten.

In manchen andern Orten würden die Unternehmer wohl ebenfalls wieder arbeiten lassen, wenn sie nur sicher wären, daß die ausgesperrten Arbeiter keine Forderungen stellen. Vor der Materialsperre braucht heute in Schleswig-Holstein kein Unternehmer sich mehr zu fürchten. Die Hamburger Lieferanten liefern gern Material, die Sperre wird nicht mehr gefürchtet.

In Kreise Sonderburg auf Alsen versuchen die Unternehmer unausgesetzt ihr Machtgebiet zu erweitern. Vor einigen Tagen war eine Versammlung der Zwangsinnung für das Maurergewerbe im Amte einberufen. Zu dieser Versammlung war ein Sekretär aus Kiel eingeladen, um die auf dem Lande wohnenden Unternehmer zur Beteiligung an der Aussperrung zu bewegen. Die Versammlung hat auch den Erfolg gehabt, daß fünf weitere Betriebe ausgesperrt worden sind. Die Unternehmer wollen dann, daß der Arbeitgeberverband 13 neue Mitglieder gewonnen hat. Nach dem jetzt offiziell veröffentlichten Mitgliederverzeichnis zu diese Erzählung aber nichts als eine faustdicke Aufschneiderei, wie so manche andre. Die ehrlichen Landbauer lassen auch alle ruhig weiterarbeiten, trotz der angedrohten Materialsperre.

In Posen hat die dortige städtische Bauverwaltung den Bau des Stadttheaters in eigne Regie übernommen. Ein Aufruf an die Bauarbeiterorganisationen, der städtischen Bauverwaltung die nötigen Arbeitskräfte zu überweisen, fand eine zustimmende Antwort. Die Münchner Baufirma Heilmann u. Littmann, der die Ausführung des Baues übertragen war, hat gegen das Vorgehen der Stadt Beschwerde erhoben. Die Firma hat sämtliche ihre Arbeiter ausgesperrt. Der Stadt aber liegt daran, den Bau des Stadttheaters bis zum 15. September fertigzustellen.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß Montag zwei große Firmen, die Frankfurter Beton-Bau-Gesellschaft und die Firma Koch u. Grimm, die Arbeit wieder aufgenommen haben, erstere an einem großen Warenhaus und auf Bauten in Bockenheim bei Frankfurt, letztere bei der Firma Kleyer. Der Volks-Bau- und Sparverein baut 29 Häuser in eigner Regie her. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Lohnbewegungen im Holzgewerbe. Die Lohnbewegungen im Holzgewerbe nehmen an Ausdehnung zu. In den letzten Tagen wurden wieder in einer größeren Anzahl Orte Forderungen eingereicht und die Arbeitgeber haben auch in den meisten Fällen eingesehen, daß es besser ist, sich mit dem Holzarbeiterverband auf gütlichem Wege zu einigen, als einen Kampf heraufzubeschwören. Der Geschäftsgang ist insbesondere in der Tischlerei trotz der Bauarbeiter-Aussperrung im allgemeinen ein guter, obwohl auch in einer Anzahl Städte die Tischler bei der Bauarbeiter-Bewegung in Mitleidenschaft gezogen sind. In einer größeren Anzahl Orten ist es zu Vertragsabschlüssen gekommen, in einigen andern bestehen zurzeit noch Lohndifferenzen. In Mellenbach (Thüringen) haben sämtliche Holzarbeiter die Arbeit eingestellt, weil ihre geringen Forderungen abgelehnt wurden. In Schönlanke sind sämtliche Drechsler aus denselben Gründen ausständig. In Speier dauert der Streik der Tischler fort. In Bremen stellten die Stellmacher die Arbeit ein. Zuzug nach diesen Orten ist streng fernzuhalten. —

Aussperrung der Breslauer Installateure. Die Innung der Breslauer Installateure, Brunnen- und Pumpenbauer will mit aller Gewalt den Gesellenausschuß dafür bestimmen, daß die Arbeiter einen von den Innungsmeistern ausgearbeiteten Tarifvertrag anerkennen sollen, andernfalls am 30. Mai die Aussperrung der organisierten Gesellen erfolgen soll. Die Arbeiter lehnten den Tarifentwurf der Innung, der nicht die geringsten Zugeständnisse für die Arbeiter enthält, einstimmig ab. Es kommt also wahrscheinlich zur Aussperrung, von der 250 organisierte Arbeiter betroffen werden. Die großen Firmen haben jedoch den Gesellentarif bereits unterschrieben und sperren nicht aus. —

In der Gerbstoff-Fabrik Flesch in Frankfurt a. M. ist Montag ein Streik ausgebrochen. Die Firma hat längere Zeit die Arbeiter mit Versprechungen hingezogen. Am Montag ist den Arbeitern die Geduld ausgegangen; sie sind in den Streik getreten. —

Die Parkettbodenleger in Rheinland-Westfalen befinden sich im Streik. Sie dringen auf Abschluß eines Tarifs, um im Gewerbe geregelte Arbeitsverhältnisse zu schaffen. Im vorigen Jahre sind schon Verhandlungen gepflogen worden, deren Ergebnis aber schließlich von den Unternehmern wieder über den Haufen geworfen wurde. Erneute Versuche der Arbeiter wurden von der Unternehmerorganisation nichtssagend beantwortet, deshalb die Arbeitseinstellung. —

In der Hufeisengießerei von Nickel in Wolgast haben am 23. d. M. sämtliche Arbeiter wegen Nichtinnehaltung der versprochenen Akkorderhöhung die Arbeit niedergelegt. Insbesondere ungelernte Arbeiter werden ersucht, kein Arbeitsangebot nach Wolgast anzunehmen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 31. Mai 1910.

Die Reichsversicherungsordnung.

Ueber „Die Krankenversicherung im Entwurf der Reichsversicherungsordnung" sprach am Montag abend in einer gut besuchten Versammlung im „Luisenpark" der Landtagsabgeordnete Genosse Fräßdorf (Dresden), Vorsitzender des Zentralverbandes der Ortskrankenkassen. Bevor der Referent das Wort nahm, teilte der Einberufer, Herr Klees junior, mit, daß der derzeitige Reichstagsabgeordnete für Magdeburg, Herr Kobelt, zwar eingeladen sei, aber sich entschuldigt hätte, da er zur Kur fahren müsse!

Genosse Fräßdorf führte sodann aus

Die Frage der gefährdeten Krankenversicherung wird leider noch nicht von allen Arbeitern genügend gewürdigt. Zumeist erst dann, wenn sie krank werden. Nicht bloß Lohn- und Arbeitsbedingungen müssen verbessert werden, sondern auch die Unterstützungseinrichtungen bei eintretenden Krankheitsfällen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Witwen und Waisen der Arbeiter nicht der allgemeinen Armenfürsorge anheimfallen. Angestrebt muß überhaupt werden eine allgemeine Besserung auf dem großen und wichtigen Gebiete der gesamten sozialpolitischen Gesetzgebung. Die jetzt bestehenden Gesetze sind unzureichend. Die Gesetzgebung muß mehr als bisher für die wirtschaftlich Schwachen eintreten. Der Grundgedanke der Zwangsversicherung ist gut und notwendig. Jetzt erheischt es festzustellen, wie man die Krankenversicherung zu ändern und zu verschlechtern trachtet.

Als die Krankenversicherung eingeführt wurde, waren politische und wirtschaftliche Motive dafür maßgebend. Zunächst wollte man durch die Arbeiterversicherungsgesetze der Armenunterstützung eine andre Gestalt geben. Ferner glaubte man, die sozialdemokratischen Arbeiter würden zu den nationalen Parteien zurückkehren. Im letzteren Falle hat man den beabsichtigten Zweck nicht erreicht. Es ist geradezu eine fixe Idee, eine Torheit, zu glauben, mit der geplanten Reichsversicherungsordnung der Sozialdemokratie auch nur den geringsten Schaden zufügen zu können.

Soll auf dem Gebiete der Krankenversicherung eine Besserung gegen früher erzielt werden, dann muß eine größere Zentralisation eintreten. Damit wird es aber, wenn der Entwurf Gesetz wird, nichts werden. Bereits im Jahre 1910 sollte die im Jahre 1902 bei der Zollgesetzgebung versprochene Witwen- und Waisenversicherung in Kraft treten. Dies ist nun auf das Jahr 1911 verschoben, wo die Kranken- und Unfallversicherung dementsprechend umgeändert werden soll. Sachverständige sind in dieser Frage zwar in großer Anzahl gehört, aber nicht beachtet worden. Der jetzt herausgekommene zweite Entwurf ist nicht viel besser als der erste, den Herr Bethmann, bevor er Reichskanzler wurde, herausgegeben hatte.

Was bringt die neue Vorlage? Die Frage, ob der Kreis der Versicherten erweitert werden soll, ist noch offen. Es gibt in Deutschland 12 Millionen Menschen, die gegen Krankheit, aber 20 Millionen, die gegen Unfall versichert sind. Notwendig sei, die Krankenversicherung auf alle diejenigen auszudehnen, die sich bei vorkommenden Fällen nicht selbst helfen können. Die Regierung denkt aber, durch solche allgemeine Versicherung leide der Sparsinn der Masse und das führe schließlich zum Zukunftsstaat. (Lachen.) Die Vorlage bringt ja zunächst eine Erweiterung, indem die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter mitversichert werden sollen, die bisher davon ausgeschlossen waren. Ferner sollen die häuslichen Dienstboten, die sogenannten unständigen Arbeiter, das Wandergewerbe und die Hausgewerbetreibenden mit einbegriffen werden. Das ist aber alles mit außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft. Statt die herrschende Zersplitterung auf dem Gebiete der Krankenkassen zu beseitigen, läßt man sie bestehen, indem man die Innungskassen weiter existieren läßt. Der Redner verliest ein verrauliches Schreiben einer solchen Innungskasse, worin aufgefordert wird, diejenigen Arbeiter, die öfter krank werden, einfach zu entlassen. (Lebh. Pfui!-Rufe.) So etwas kommt selbstverständlich auch in Betriebskrankenkassen vor. (Sehr richtig!)

Betriebskrankenkassen sollen später nur dann errichtet werden können, wenn 500 Arbeiter im Betrieb beschäftigt sind, bisher war ihre Errichtung schon bei 50 Beschäftigten möglich. Die Gemeindekrankenversicherung soll beseitigt werden, an ihre Stelle sollen die Landkrankenkassen treten. Diese werden natürlich so gestaltet, daß die Agrarier nicht zuviel Beiträge zu leisten haben werden. Irgendein Recht auf die Verwaltung dieser Kassen steht den Landarbeitern nicht zu. Den freien Hilfskassen wird das Leben so sauer gemacht werden, daß ihr Verschwinden nur eine Frage der Zeit sein wird. Unter 1000 Mitgliedern darf eine freie Hilfskasse nicht haben.

Besonders auffällig und wichtig sei die beabsichtigte Halbierung der Beiträge in Ortskrankenkassen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen je die Hälfte der Beiträge zahlen und dementsprechend auch die Vertretung in der Leitung der Kasse haben. Für die Arbeitgeber macht das ein Mehr von 56 Millionen Mark pro Jahr aus. Durch dieses Danaergeschenk wird der Kampf in den Krankenkassen auf das heftigste entbrennen. Der Einfluß der Arbeiter in den

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 125. Magdeburg, Mittwoch den 1. Juni 1910. 21. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

74. Sitzung.

Berlin, 30. Mai, vorm. 11 Uhr.

Am Ministertisch: Justizminister Beseler.

Zunächst werden ohne Diskussion einige Wahlen für gültig erklärt. Die Wahlen der Abgg. Dr. Runze (Fortschr. Vp.), deren Gültigkeit, und Fürbringer (natl.), deren Ungültigkeit die Kommission beantragt, zu denen Anträge vorliegen, werden bis zur Drucklegung der Anträge zurückgestellt.

Hierauf wird die Novelle zum Gerichtskostengesetz und zur Gebührenordnung für Notare in dritter Lesung angenommen.

Alsdann wird der Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. Dr. Runze (Fortschr. Vp.) zur Debatte gestellt. Die Kommission beantragt, die Wahl für gültig zu erklären.

Ein Antrag Borgmann (Soz.) beantragt, die Wahl zu beanstanden und durch eidliche Vernehmung eine Zeugenerhebung darüber anzustellen, ob in einzelnen Urwahlbezirken das Wahllokal zum Agitieren benutzt worden ist.

Abg. **Hirsch** (Soz.):

Der Bericht der Kommission ergibt, daß der Abg. Dr. Runze, wenn man die von der Kommission für ungültig erklärten Wahlmännerstimmen abzieht, nur noch zwei Stimmen über die absolute Mehrheit hatte. (Hört, hört! b. d. Soz.) Der Kandidat der vereinigten bürgerlichen Parteien hat also mit einer ganz geringen Mehrheit über den sozialdemokratischen Kandidaten gesiegt. Um so notwendiger ist es, daß Beweis darüber erhoben wird, ob tatsächlich Wahllokale zum Agitieren benutzt worden sind. Der Herr, von dem der Protest ausging, hat ausdrücklich Zeugen angegeben, die bereit sind, die Richtigkeit seiner Behauptungen zu bekunden. Die Kommission hat es für überflüssig gehalten, nur einen einzigen der genannten Zeugen zu vernehmen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Sie erklärt, der Protest sei unsubstantiiert. So leicht dürfte sich die Kommission ihre Aufgabe nicht machen. In andern Fällen ist sie auch anders verfahren. Ich erinnere an die Wahl der sozialdemokratischen Abgeordneten für Berlin, die Sie im vorigen Jahre für ungültig erklärt haben. Da war eine Behauptung im Protest aufgestellt, die noch viel unsubstantiierter war als die in dem vorliegenden Protest. Trotzdem hat man sich daran geklammert und Beweis erhoben, der schließlich dazu führte, daß die Wahlen für ungültig erklärt wurden. Wenn Ihnen daran liegt, daß wirklich ordnungsmäßige Wahlen zustande kommen, müßten Sie unserm Antrag zustimmen. Mir ist mitgeteilt worden, daß die vereinigten bürgerlichen Parteien bei den letzten Wahlen in Moabit einen unerhörten Terrorismus ausgeübt haben. Man hat fast regelmäßig Vorgesetzte von Beamten als Wahlmänner aufgestellt. In Moabit wohnen ja bekanntlich zahlreiche Beamte. Die Beamten wurden fast mit Gewalt zur Wahl geschleppt und mußten in Gegenwart ihrer Vorgesetzten öffentlich abstimmen. Das Ziel, das damit beabsichtigt war, ist ja nicht erreicht worden. Sie sehen, daß der sozialdemokratische Gegenkandidat, Kollege Hoffmann, doch wieder in das Haus eingetreten ist. Wir wollen also lediglich feststellen, ob eine solche Agitation, wie sie in Wahllokalen von bürgerlicher Seite geübt worden ist, im Sinne der Mehrheit des Hauses liegt. Sollte sich herausstellen, daß im Wahllokal keine Beeinflussung geübt worden ist, werden wir natürlich für Gültigkeit der Wahl stimmen. Stellt sich aber heraus, daß tatsächlich im Wahllokal agitiert worden ist, so hoffen wir von dem Gerechtigkeitssinn der Mehrheit des Hauses, daß sie die dort gewählten Wahlmänner für ungültig erklären wird. Dann wird sich eine Mehrheit für Herrn Doktor Runze nicht mehr ergeben. (Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Irschert (Ztr.): Es handelt sich um eine völlig unsubstantiierte Behauptung, über die wir zur Tagesordnung übergehen können. Ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Abg. Hirsch (Berlin, Soz.): Es ist richtig, daß die Behauptung unsubstantiiert ist. Worauf es mir aber ankommt, ist, nachzuweisen, daß in frühern Fällen, wo auch nur unsubstantiierte Behauptungen vorgelegen haben, die Kommission anders verfahren ist. So war in dem schon erwähnten Protest gegen die Wahl der Berliner sozialdemokratischen Abgeordneten im vorigen Jahre die völlig unsubstantiierte Behauptung aufgestellt, daß die Bildung der Abteilungen nicht überall ordnungsmäßig erfolgt sei. Die Kommission hat aber trotzdem alle möglichen Erhebungen veranstaltet und ist schließlich dazu gekommen, die Ungültigkeit der Wahlen zu beantragen. Wenn Sie gerecht sein wollen, müssen Sie im vorliegenden Falle genau so verfahren, müssen Sie prüfen, was an der angeblich unsubstantiierten Behauptung wahr ist. Erst dann können Sie zu einem gerechten Urteil kommen. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Damit schließt die Diskussion. Unter Ablehnung des Antrags Borgmann wird die Wahl für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Fürbringer (natl.) beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Abg. Ecker (Winsen, natl.) beantragt, die Wahl für gültig zu erklären, eventuell an die Kommission zurückzuverweisen und weitere Beweiserhebungen vorzunehmen. Unter Ablehnung dieses Antrags wird die Wahl für ungültig erklärt.

Nach debatteloser Erledigung der Novelle zum Zwischenkreditgesetz in dritter Lesung folgt die dritte Lesung des Gesetzes betreffend die ländlichen Zwangsfortbildungsschulen für Schlesien.

Abg. Graf Spee (Ztr.) befürwortet einen Antrag, wonach am Sonntag in der Fortbildungsschule Religionsunterricht erteilt werden dürfe, und polemisiert gegen die Ausführungen des Abgeordneten Hoffmann am Sonnabend. In Religionssachen vertritt Abgeordneter Hoffmann den denkbar reaktionärsten Standpunkt. (Sehr wahr! i. Ztr.) Das religiöse Empfinden liegt in jedem Menschen, man müßte denn gerade auf Urursprünge der Menschheit zurückgehen, wie sie die Darwinisten darstellen. Wenn Herr Hoffmann sich mit seiner Glaubenslosigkeit auf seinen Urahnen aus jener Zeit beruft, mag er ja recht haben. (Heiterk.)

Abg. v. Kardorff (freikons.) wendet sich gegen den Antrag Spee. Nach Meinung seiner Freunde gehöre der Religionsunterricht nicht zu den Aufgaben der Fortbildungsschule.

Ein Regierungskommissar bemerkt, der Minister müsse an seinem vorgestern dargelegten ablehnenden Standpunkt festhalten.

Abg. **Hoffmann** (Soz.):

Ich will Herrn Grafen Spee nur kurz erwidern, denn, wie das hohe Haus zeigt, scheint ja trotz der Abmahnung des Kollegen Kaufmann der größte Teil der Abgeordneten wieder auf Agitation abwesend zu sein. (Heiterkeit.) Wir sind selbstverständlich auch gegen den Antrag des Zentrums. Ich verweise auf meine Ausführungen am Sonnabend, daß gerade der Religionsunterricht am Sonntag, dem einzigen Tage, wo Lehrlinge und jugendliche Arbeiter einige Stunden frei haben, berechtigte Empörung unter den Jugendlichen hervorrufen muß. Die Austritte aus der Kirche werden sich dadurch nur vermehren. Mit Beendigung des Schulunterrichts ist der Jugendliche in kirchlichen Angelegenheiten mündig und kann seinen Austritt aus jeder Kirche selbst erklären. Sie haben also kein Recht, solche Schüler zum Religionsunterricht zu zwingen. Und wenn Knaben und Mädchen in diesem Alter an den Geistlichen beim Unterricht Fragen richten, kämen Sie in Gefahr, daß die noch Gläubigen geschädigt werden. Im übrigen habe ich schon am Sonnabend nachgewiesen, daß da, wo die schwärzesten Gegenden unsres Vaterlandes sind, die Roheits- und andern Kapitalverbrechen nach der Statistik am allermeisten vorkommen. Das ist nicht zu widerlegen. Wenn Graf Spee von meiner Glaubenslosigkeit sprach, so irrt er. Wir Sozialdemokraten haben den Glauben an die bessere Zukunft der Menschheit, und das ist der stärkste Glaube, denn er ist auf der Vernunft aufgebaut. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wie mangelhaft Ihr Glaube ist, beweisen Sie durch Ihren Antrag, wenn Ihr Glaube stark wäre, müßten Sie ihm so viel Kraft zutrauen, daß er die Kinder auch ohne Zwang den Geistlichen zuführt. Im übrigen weiß ich nicht, wo mehr religiöses Gefühl vorhanden ist, bei der Masse des Volkes oder etwa bei Herrn von Hammerstein oder bei gewissen Astlochguckern. (Heiterkeit.) Wenn Graf Spee schließlich auf meine angeblichen Urväter hinwies, als sie noch auf den Bäumen saßen, so kann ich ihm nur antworten, was ich einem seiner Parteigenossen schon einmal im Reichstag erwidert habe. Darwin hat niemals gelehrt, daß die Menschen vom Affen abstammen. Aber manche solcher Ausführungen beweisen mir, daß es auch eine umgekehrte Entwicklung geben kann, die da aufhört, wo sie angeblich nach Darwin beginnen soll. (Große Heiterkeit und Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Kirsch (Ztr.): Ich will nur gegenüber Herrn Hoffmann feststellen, daß er neulich sagte, seine Fraktionsgenossen hätten auf eine Angelegenheit hier nicht eingehen können, da sie auf Agitationsreisen waren. Die Sozialdemokraten halten es also mit ihrer Pflicht als Abgeordnete für vereinbar, die Sitzung zu schwänzen und auf Agitation zu gehen. Ich beglückwünsche die Stadt Berlin zu solchen Abgeordneten.

Abg. v. Goßler (kons.): Wir legen besondern Wert darauf, daß der Unterricht in der Fortbildungsschule in christlich-religiösem Sinn erteilt wird. Trotzdem sind wir nicht in der Lage, für den Zentrumsantrag zu stimmen, weil wir den Sonntag frei halten wollen von jedem Zwangsunterricht. Die Möglichkeit, den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulunterricht aufzunehmen, besteht schon jetzt. Allerdings wird dazu die Zeit vielfach zu knapp sein. (Sehr richtig!)

Abg. Ecker (Winsen, natl.) wendet sich ebenfalls gegen den Antrag des Zentrums.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wenn Herr Kirsch sich darüber aufhielt, daß ich häufig spreche, so hätten Sie es ja in der Hand gehabt, ein Gesetz zu schaffen, das uns ermöglicht, eine größere Zahl von Vertretern in dies Haus zu bringen. Dann wären Sie die Unannehmlichkeit los, immer wieder denselben Redner zu hören. Dann glaubte Herr Kirsch vor dem Lande festnageln zu müssen, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten Sitzungen schwänzen. Nun, wenn wir einmal den Versuch machen würden, eine Anwesenheitsliste zu führen, würden wir Wunderdinge erleben. Wir sind bisher nie unter 66⅔ Prozent vertreten gewesen. (Heiterkeit.) Von Ihnen waren aber meist nicht 20 Prozent anwesend. Im übrigen halten wir es auch nicht für die Aufgabe eines Abgeordneten, unter allen Umständen hier zu sitzen und etwa bei der Sekundärbahnvorlage 24 Jahre lang hintereinander, wie Herr Arendt, ein und dieselbe Bahn zu verlangen, [illegible] es ist auch Pflicht der Abgeordneten, mit der Wähler Fühlung zu treten. Wir mußten damals nach Rheinland-Westfalen, um das Volk über den Volksverrat des Zentrums bei der Wahlrechtsvorlage aufzuklären. Wir sind nicht nur mit Wissen, sondern im Auftrag unsrer Berliner Wähler dorthin gegangen, und eine solche Aufklärungsarbeit werden wir auch in Zukunft für unsre Pflicht halten. Sie

---

Schicksal.

Nachdruck verboten.

Von M. Andersen-Nexö.

(4. Fortsetzung.)

„Das ist ja erschrecklich, was Du alles erzählst," sagte Gjarta, die mit einer rauchenden Bratpfanne aus der Küche eintrat. Sie legte drei Holzklötzchen zurecht für die drei Füße der Pfanne und stellte diese mitten auf den Tisch. Es waren gebratene Fleisch- und Speckreste, und die Männer zogen die Luft tief durch die Nase ein.

„Ja, nun hör doch, was ich Peter gerade erzählte —" und Ole gab wieder die ganze Geschichte zum besten, mit Witzen untermischt.

Gjarta nahm es ernster.

„Wie sie ihnen nur die Manieren beibringen können," sagte sie nachdenklich, — „oder sie auch nur wieder erwischen, wenn sie einmal losgekommen sind. Ein andrer hat Mühe, auch nur einen einzigen zu fangen. Und sollte man nicht meinen, sie müßten ihm die Beine brechen, klein wie so ein Tierchen ist gegen eine Hand."

„Dann machen sie ihm eben ein Holzbein," versuchte Peter sich vorsichtig; er pflegte sonst keine Witze zu machen, und schielte zweifelnd zu Ole hinüber.

„Ja, wahrhaftigen Gottes, dann machen sie ihm eins," rief Ole aus. „Dann machen sie ihm meiner Seel ein Holzbein, ha ha!" Er schlug auf den Tisch, schlug den Kopf herum und lachte.

Sie aßen die rauchende Speise mit Löffeln, diesen Brauch hatte der Knecht aus Norrland, woher er stammte, eingeführt. Lange aßen sie schweigend, nur von Zeit zu Zeit schlug einer der Männer einige Lachreste auf.

„Ja ja, Mutter," sagte Ole endlich, „jetzt kannst Du also Absatz kriegen, morgen wollen wir gleich zur Stadt mit einer ganzen Fuhre. Die deinigen sind von einer guten Sorte, das weiß ich." Es kam wie ein verspäteter Nachhall und sollte auch nicht mehr als ein solcher bedeuten.

Aber Gjarta nahm es sehr ernst.

„Sie haben Gott sei Dank bisher nichts dagegen gehabt, bei mir anzubeißen," sagte sie. „Man hat doch noch seine Gesundheit — unberufen!" Und sie klopfte dreimal feierlich unter den Tisch.

Ole stand mitten während der Mahlzeit auf und tappte mit zitternden Händen an dem Wandschrank. Nachdenklich ging die Zungenspitze zwischen den welken Lippen hin und her. Mehrmals hatte er die Branntweinflasche in der Hand und ließ sie wieder los, dann aber setzte er sie mit festem Griff auf den Tisch.

„Man muß etwas zum Widerstand haben bei einem solchen Wetter," sagte er und schenkte Peter einen Schnaps ein.

„Ja, unser Herrgott sei mit den Armen, die heute nacht auf offener See fahren," meinte Gjarta — „so ein tolles Wetter." Sie legte das Gesicht an die Scheibe und versuchte hinauszusehen, aber der Schnee peitschte in großen Massen dagegen und gefror; hier und da lockerte sich ein Klumpen durch die Zimmerwärme und fiel lärmend herab.

„Ja, da werden wohl heute nacht unterschiedliche Leute unten herum heimgehen," sagte Ole, sich schüttelnd. „Es ist eine böse Sache, um diese Zeit des Jahres die See zu kreuzen."

Das Unwetter tobte in Stößen um die Giebel, peitschte drauflos, fiel hier und erhob sich dort wieder. Es knackte im Fachwerk, rüttelte am Dache, donnerte an den Türen — es waren hundert Laute, die einander ablösten. Und unterdessen ging unaufhörlich die Brandung, in einem ruhelosen Donner, der den Boden zittern machte und in den Ohren nachhallte wie der Urquell alles Geschaffenen.

Ein kurzes jähes Dröhnen machte die Scheiben singen, und Gjarta zog sich erschreckt in die Stube zurück.

„Was war das?" fragte sie, von einem zum andern blickend.

„Das war ein Notschuß," sagte Ole. „Da ist irgendwo eine Schute auf den Grund gestoßen, wahrscheinlich auf Due Odde. Die brauchen kein Brot mehr, die armen Teufel. — Na, aber jetzt seh einer wohl zu, ins Nest zu kommen." Er begann sich beim Kachelofen auszukleiden. Gjarta brachte das Haus für die Nachtzeit in Ordnung.

Der Knecht bot Gutenacht und ging hinaus. „Du gibst doch den Rossen noch einmal, Peter!" rief Ole ihm nach.

Er ging in die Holzkammer und nahm die Axt, kehrte aber sogleich zurück und tauschte sie gegen einen kleinen Hammer aus — er mochte die scharfe Schneide nicht leiden. Dann ging er hinüber zum Stalle, fütterte die Pferde und legte sich im Häcksel schlafen. Er war ganz sicher, daß er es niemals über sich gewinnen könnte, Ole zu ärgern, aber dennoch blieb er liegen und verfiel sogleich in Schlaf.

Ole lag in dem Alkoven und schlug spielend an die Bettquaste; als Gjarta eintrat, fing er an, zärtlich zu plaudern. „Ah, wie das gut tut, zu liegen; das Bett ist doch der beste Ort zur dieser Zeit des Tages, vornehmlich für die, die was Gutes zu erwarten haben. — Möcht nur wissen, was sie auf der andern Seite der Erde tun, wo sie den Kopf nach unten haben." Er schmunzelte. „Als ich klein war, meinte ich wahrhaftig, sie seien am Bette festgebunden. — Richtig, Kaas von Klemmensker hab ich drin in der Stadt getroffen, er meinte, daß Ane Sidsele bald etwas erwartete. Da müssen wir mit dem nächsten hin, könntest ja auch das Erbteil zur Rede bringen, versteckt, versteht sich! Vielleicht geben sie sich zufrieden! Und Mikkel Jörgen hat sich verlobt, sie soll Geld haben wie Heu, nach dem was sie sagen. — Na, kommst Du nicht bald, mein Mädchen?"

„Ja doch, freilich, ich kann nicht überall sein," brummte Gjarta. Aber recht war's ihr doch, daß er Sehnsucht hatte.

Er war in gehobener Stimmung, fuhr fort zu schwatzen, während sie sich auszog, sprang sorglos von Gegenstand zu Gegenstand und liebkoste sie mit seinen alten verblaßten Augen.

Gjarta ließ ihn schwatzen. Da lag er und war zu Narrenspossen aufgelegt, der alte Kindskopf, morgen war er ganz stumpf und blieb bis Mittag liegen. Allein es war nicht Gjartas Sache, sich kostbar zu machen. Er war ihr rechter Ehemann vor Gott und der Obrigkeit. Und heut' abend tat er ihr noch dazu leid, so hilflos sah er aus. So löschte sie das gezogene Licht und schob ihren schweren Körper zu ihm ins Bett.

Als die Uhr mit einem kurzen Räuspern zum Zwölferschlag ausholte, fuhr Gjarta im Bette empor. Einen Augenblick wußte sie nichts von sich; dann aber hub sie an, ihren Mann zu rütteln:

„Ole, Ole, steh doch auf! Die Gäule machen einen erschrecklichen Spektakel, sie müssen sich losgerissen haben."

Ole wandte sich brummend um und schlief weiter; er war todmüde.

„So hör doch, Ole, was ich Dir sage, das geht ja nicht an; sie können leicht Schaden nehmen."

Ole setzte sich auf.

„Was gibt's mit Dir?" fragte er brummig, denn er fror.

„Die Gäule sind los, sag ich Dir. Sie rumoren schauerlich."

„Ich höre nichts," sagte Ole, „Du wirst geträumt haben."

„Na, schon recht, Dich geht's ja an." Gjarta legte sich wieder nieder.

Ole saß eine Weile und schmatzte im Finstern vor sich hin. Er fühlte einen sauren ranzigen Geschmack im Halse, und in seinem Hinterkopf schnurrte es von dem plötzlichen Geweckt werden. Dann stieg er über sie hinweg, warf ein paar Kleidungsstücke über und zündete die Laterne an.

(Schluß folgt.)

sehen ja, daß wir deshalb noch immer anwesend sind, viel öfter, als Ihnen angenehm ist. (Sehr gut! b. d. Soz.)

Abg. Hirsch (Soz.): Ich möchte ebenfalls den Vorwurf des Abg. Kirsch, als ob wir Berliner Abgeordneten die Sitzungen schwänzten, zurückweisen. Uebrigens wimmelte es damals in dem Zuge, in dem wir nach dem Rheinland fuhren, von Zentrumsabgeordneten auch der Präsident des Hauses saß darin. (Heiterkeit.)

Abg. Kirsch (Ztr.): Ich nagle nochmals fest, daß die sozialdemokratischen Vertreter damals ihre Partei hier im Stiche gelassen haben. Herr Hoffmann hat das selbst ganz zynisch zugegeben mit der Begründung, sie müßten nach dem Rheinland wegen Agitationsversammlungen. (Unruhe b. d. Soz.)

Abg. Schepp (Fortschr. Vp.) wendet sich gegen den Antrag des Zentrums.

Abg. Hoffmann (Soz.): Herrn Kirsch habe ich nur zu antworten, daß unsre Genossen damals 20 Minuten vor Schluß der Sitzung abgereist sind. Die Sache war für uns nicht so wichtig, da wir ja noch bei der dritten Lesung antworten konnten. Beim Berggesetz übrigens war das Zentrum so schwach vertreten, daß seine eignen Anträge nicht angenommen werden konnten. (Hört, hört! b. d. Soz.) Wir werden in der Folge öfter Gelegenheit nehmen, „vor dem Lande" zu konstatieren, wie das Zentrum, speziell seine Arbeitervertreter, abwesend sind. Ich stelle nochmals „vor dem Lande" fest, wir mußten damals die Sitzung verlassen, um das Volk über den Wahlrechtsverrat des Zentrums aufzuklären. Wenn Herr Kirsch sagte, ich hätte unser Fernbleiben zynisch zugegeben — ich habe es ehrlich zugegeben. Wenn ehrlich zynisch ist, dann ist das Zentrum niemals zynisch. (Große Heiterkeit und Sehr gut! b. d. Soz.)

Damit schließt die Debatte.

Der Zentrumsantrag wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt, die Vorlage in dritter Lesung gegen das Zentrum angenommen.

Zwei Anträge Hammer (kons.) und Lusensky (natl.) betreffend die Erhebung der kommunalen Umsatzsteuer werden nach kurzer Debatte an die Gemeindekommission verwiesen; ein Antrag von Blanckenburg (kons.) auf Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung für die Distrikts-Kommissare in Posen im nächsten Etat geht an die Budgetkommission.

Ein Antrag Dr. Gottschalk (natl.) ersucht die Regierung um Vorlegung eines Gesetzes zur einheitlichen Reglung der Dauer der Schulpflicht unter Berücksichtigung berechtigter Sonderverhältnisse der einzelnen Landesteile sowie betr. einheitliche Bestimmungen über die Folgen der ungerechtfertigten Schulversäumnis, ihre Strafbarkeit usw.

Abg. Glattfelder (Ztr.) beantragt Ueberweisung des Antrags an die Unterrichtskommission.

Abg. Graf Clairon d'Haussonville (kons.) schließt sich diesem Antrag an.

Abg. Cassel (Fortschr. Vp.) bittet, den Antrag ohne Kommissionsberatung anzunehmen.

Ein Regierungskommissar erklärt, daß die Regierung die gesetzliche Reglung der Materie nicht für dringend halte, aber die Angelegenheit prüfen werde, wenn es der Wunsch der Parteien sei.

Abg. Dr. Gottschalk (natl.) wendet sich gegen die Ueberweisung an die Unterrichtskommission. Dort sei der Antrag schon einmal gewesen und Bedenken gegen ihn seien nicht erhoben worden.

Der Antrag auf Ueberweisung an die Unterrichtskommission wird gegen die Stimmen der Linken angenommen.

Ein Antrag Fink (natl.) betr. Errichtung eines Prüfungsamtes für landwirtschaftliche Maschinen bei der Technischen Hochschule in Hannover wird an die Budgetkommission verwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. (Antrag Eickhoff betr. die Einführung der Koedukation in den höhern Lehranstalten, Beratung der Denkschrift über die Ausführung des Ansiedlungsgesetzes in der polnischen Provinz, Petitionen.)

4. Verbandstag des Zentralverbandes der Steinarbeiter Deutschlands.

Der Beitrag und die Streikunterstützung wurden in folgender Weise geregelt: Alle Streikunterstützung soll vom 4. Tag an gezahlt werden. Die wöchentliche Unterstützung soll betragen für einen Wochenbeitrag von:

30 Pfg. 7,50 Mk. und für jedes Kind unter 14 Jahren 0,75 Mk.
40 Pfg. 9,00 Mk. und für jedes Kind unter 14 Jahren 1,00 Mk.
50 Pfg. 11,00 Mk. und für jedes Kind unter 14 Jahren 1,00 Mk.
60 Pfg. 13,50 Mk. und für jedes Kind unter 14 Jahren 1,00 Mk.

Weibliche Mitglieder erhalten pro Woche 6,— Mark und für jedes Kind 0,80 Mark. Diese Beschlüsse sollen bereits am 1. Juni d. J. in Kraft treten, alle andern Beschlüsse erst am 1. Januar 1911. Der Vorstand wird beauftragt, einen Kartellvertrag mit dem Maurer- bzw. Bauarbeiterverband in die Wege zu leiten. Beschlossen wird, daß die Zugehörigkeit zu zwei gewerkschaftlichen Organisationen nicht zur Doppelbezug der Unterstützung berechtigt. Der Bezug der Maßreglungsunterstützung wird um 4 auf 6 Wochen verlängert. Siebold (Leipzig) sprach über „Pflege der Statistik". Der bisherige besoldete Zentralvorstand wird wiedergewählt, desgleichen der Ausschußvorsitzende. Durch Beschluß werden die Gauleiter verpflichtet, sich der Unterstützungsvereinigung der modernen Arbeiterbewegung anzuschließen. Damit sind die Verhandlungen des vierten Verbandstags erledigt. —

12. Generalversammlung der Schmiede.

Ueber die Revision des Verbandsstatuts referierte Kamp (Hamburg) am fünften Verbandstagstag. Eine Stärkung der Kassenverhältnisse sei unbedingt nötig. Der Vorstand schlage vor, die Beiträge um 5 Pf. zu erhöhen und eine kleine Einschränkung der Kranken- und Umzugsunterstützung vorzunehmen. Die Bezugsdauer solle bei ärztlichen Untersuchungen auf 60 Tage herunter. Beschlossen wird, die Beiträge um 5 Pf. zu erhöhen. Sie betragen nun in der ersten Klasse 65 Pf. und in der zweiten Klasse 45 Pf. pro Mitglied. Für jugendliche und weibliche Mitglieder bleibt der Beitrag von 25 Pf. wöchentlich. Im Statut und im Reglement werden eine Reihe, meist unwesentliche Aenderungen vorgenommen. Die örtlichen Verwaltungsstellen bekommen künftig anstatt 25 Prozent nur 20 Prozent der Einnahmen für Eintrittsgelder und Beiträge. Die Preßkommission wird aufgehoben und deren Obliegenheiten dem Ausschuß übertragen. Bei der Kranken- und Arbeitslosenunterstützung wird die Bezugsdauer auf 60 Unterstützungstage festgesetzt. Das bedeutet bei der Krankenunterstützung eine Einschränkung gegen die bisherigen Bestimmungen. Das neue Statut tritt am 1. Juli 1910 in Kraft. Der alte Vorstand wird wiedergewählt, ebenso der Redakteur Wiechmann und die Gauleiter. Geschäftsführer des Ausschusses bleibt Basner (Berlin). Am Schlusse der Tagung bringt Schelter (Bremen) eine Resolution ein, in der ausgesprochen wird, daß die Generalversammlung nun, da die Verschmelzung im Prinzip beschlossen wurde, vom Vorstande des Metallarbeiterverbandes erwartet, daß er etwaige Uebertritte von Mitgliedern des Schmiedeverbandes bis zur endgültigen Reglung der Uebertrittsbedingungen zurückweist. Die Resolution findet Annahme. Die Tagesordnung der Generalversammlung ist damit erledigt. Die nächste soll 1912 in Düsseldorf stattfinden. —

6. Verbandstag der Gastwirtsgehilfen.

Am letzten Verhandlungstag wurde eine ganze Reihe von Anträgen zum Verbandsstatut erledigt. Nur ganz geringe Aenderungen werden vorgenommen. Die Beiträge werden auf 30 und 40 Pfg. pro Woche gelassen, wie bisher. Auch an den Unterstützungen wird nichts geändert. Sympathisch sprach man sich über die Gründung von Jugendabteilungen in den einzelnen Ortsgruppen aus. Ein Antrag, der solche Gründungen fordert, wird der Hauptverwaltung zur Berücksichtigung überwiesen. In die Hauptverwaltung werden gewählt: Als erster Vorsitzender Poetzsch, als zweiter Vorsitzender Diesing und als Kassierer Ströhlinger. Als Delegierter für den internationalen Kongreß in Kopenhagen wird Poetzsch gewählt. Auf dem Gewerkschaftskongreß soll der Verband durch die ihm zukommende Delegiertenzahl vertreten sein. Die Delegierten sollen vom Ausschuß und dem Vorstand bestimmt werden. Der Verbandstag beauftragte den Vorstand, mit dem Ausschuß und den Gauleitern ein neues Wahlreglement auszuarbeiten, das schon bei den nächsten Verbandstagswahlen angewandt werden soll.

Den ausgesperrten Bauarbeitern bewilligte die Generalversammlung 1000 Mark. —

Kleine Chronik.

Robert Kochs Einäscherung.

Am Montag nachmittag um 4 Uhr fand im Krematorium in Baden-Baden die Einäscherung der sterblichen Ueberreste Robert Kochs statt. Wie der Verstorbene gewünscht, wurde von jeder großen Feierlichkeit abgesehen, doch hatten Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, ebenso die Dekane der medizinischen Fakultäten benachbarter Universitäten und einige dem Verstorbenen nahestehende Gelehrte es sich nicht nehmen lassen, ihre Anteilnahme durch ihre Anwesenheit und kostbare Kranzspenden zu bezeigen. Professor Gaffky sprach Worte ehrenden Gedenkens, indem er der tiefen Trauer Ausdruck gab, in die nicht nur die dem Verstorbenen Nahestehenden, sondern auch die Gebildeten aller Länder durch den Tod des großen Forschers und Wohltäters der Menschheit versetzt worden sind. Die Beileidskundgebungen die der Gattin des verstorbenen Forschers zugegangen sind, haben sich bereits zu wahren Stößen angehäuft. Aus allen Teilen der zivilisierten Welt sind Depeschen eingetroffen, von wissenschaftlichen Vereinen und Korporationen wie von einzelnen Personen.

Ein toter Sachverständiger.

Ein Kuriosum ereignete sich kürzlich beim Berliner Landgericht I. In einem Prozeß, der zurzeit in Berliner Theaterkreisen spielt, war die Frage zu entscheiden gewesen, ob das Renommee eines Stückes, das für Berlin bereits angenommen ist, darunter leidet, daß das Werk vor der Berliner Erstaufführung in einer Provinzstadt Deutschlands in Szene geht. Die Parteien stritten hin und her, und schließlich einigte man sich dahin, daß ein Sachverständiger entscheiden sollte. Die Benennung überließ man dem Gericht, und dieses bestellte prompt — den Bühnenschriftsteller Adolf l'Arronge" als Gutachter. Es steht zu befürchten, daß l'Arronge am Erscheinen verhindert sein wird, denn er ist „bekanntlich" vor zwei Jahren aus dem Leben geschieden. —

Der Gipfel der Frechheit.

In Zapfendorf wurde ein „blinder" Passagier aus dem Hofer Schnellzug heraus ins Stationsgebäude geführt. Während der Stationsvorsteher noch einmal auf den Perron hinausgehen mußte, plünderte der Gauner in aller Ruhe die Stationskasse aus. Er wurde gerade noch gefaßt, als er mit seiner Beute verschwinden wollte. —

Revolverschießerei.

Auf den Eilzug Köln—Münster wurde kurz vor der Station Schwerte geschossen. Die Kugeln drangen in einen Abteil dritter Klasse, wo ein Reisender Verletzungen im Gesicht erlitt. Die Eisenbahndirektion hat 300 Mark Belohnung ausgesetzt. —

Eine schwarze Ueberraschung.

Ein wackeres Negerbabu hat dem „Westhavelländischen Kreisblatt" zufolge eine Frau in Kaisenow ihrem Gatten geschenkt. Dieser soll über den seltsamen Familienzuwachs nicht wenig erstaunt gewesen sein. Der eheliche Frieden dürfte durch die Ankunft des schwarzen Weltbürgers wohl einen bedenklichen Riß erhalten, wenn der ahnungslose Ehe nicht etwa an die Möglichkeit eines Wunders in unsrer wunderlosen Zeit glauben sollte. —

Liebesdrama auf der Straße.

In der stillen Funkenburgstraße in Leipzig spielte sich vergangene Nacht gegen 11 Uhr ein blutiges Liebesdrama ab. Das Dienstmädchen Augusta Steyer, das ein Liebesverhältnis mit dem 26 Jahre alten Schlosser Morgenstern gelöst hatte, besuchte ein Tanzlokal in Leipzig-Gohlis. Dort traf sie zufällig mit Morgenstern zusammen, der sie aufbrach, aber von ihr abgewiesen wurde. Auf dem Heimweg überfiel er das Mädchen und gab mehrere Schüsse auf die frühere Geliebte ab. Das Mädchen wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Morgenstern wurde von Straßenpassanten der Polizei übergeben. —

Ein neunjähriger Brandstifter.

In Seppenfeld in Mittelfranken wurde ein 9jähriger Bauernjunge festgenommen, der eingestand, eine ganze Reihe von Brandstiftungen ausgeführt zu haben. —

Auf der Kirchweih erschlagen.

In dem rumänischen Orte Tirnovice in der Nähe der russischen Grenze fanden grobe Ausschreitungen gegen jüdische Händler statt, die auf dem Kirchweihmarkt ihre Waren feilboten. Gegen Abend fing das Publikum an, die Händler auszurauben. Die Juden setzten sich zur Wehr und es kam zu einer wüsten Schlägerei, in deren Verlauf vier Juden getötet und 21 verwundet wurden. —

Englische Bestialitäten.

In Londoner Blättern finden sich Enthüllungen über furchtbare Mißhandlungen südamerikanischer Indianer durch eine englische Kautschukgesellschaft. Die Sache wurde in der Oeffentlichkeit ruchbar durch die Bekanntgabe der Korrespondenz, die in dieser Angelegenheit, einem Seitenstück zu den Kongogreueln, zwischen der britischen Antisklaverei-Gesellschaft und dem Ministerium des Auswärtigen stattgefunden hat. Die englische Gesellschaft betreibt die Kautschukgewinnung in den üppigen Gummiwäldern des oberen Amazonenstromes, am Putumayofluß, in dem Winkel, in dem Columbia, Ekuador und Peru zusammenstoßen. Der Sekretär der Antisklaverei-Gesellschaft, Travers Buxton, machte in einem Interview folgende haarsträubende Angaben über die an den indianischen Arbeitern verübten Grausamkeiten:

An der Spitze des Unternehmens steht ein Direktor mit dem Sitz in Iquitos (Peru); unter ihm sind 45 Sektionen, deren jede einem Oberbeamten untersteht. Dieser besitzt eine Liste aller im Distrikt lebenden Indianer. Alle 10 Tage muß jeder ein bestimmtes Gewicht Kautschuk abliefern; falls er weniger bringt, wird er bis aufs Blut gepeitscht und verstümmelt, zuweilen auf entsetzliche Art getötet. Ein solcher Oberbeamter wird dabei von 50 bis 80 Bewaffneten unterstützt. In einem Falle wurden 35 Indianer zur selben Zeit erschossen. In einem Distrikt wurden während zweier Monate über 300 Indianer ausgepeitscht; sie erhielten bis zu 200 Hieben, viele starben während der Züchtigung, andre wurden bewußtlos in die Wälder geworfen, ihre Wunden wimmelten von Maden; die Unglücklichen verfaulten lebendigen Leibes. In den südamerikanischen Gummidistrikten hat sich vor 7 Jahren auch ein nordamerikanischer Gummitrust gebildet. —

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein. Abteilung Frauen. Mittwoch den 1. Juni Sitzung der Bezirksleiterinnen bei Thiering, Tischlerkrugstraße 28. —

Gewerkschaftskartell Magdeburg. Am Donnerstag den 2. Juni, abends 8½ Uhr, Sitzung bei Lüchtefeld, Knochenhauerufer 27.

Verband der Steinsetzer. Versammlung am Donnerstag den 2. Juni, abends 6 Uhr, bei Ed. Holtz, Tischlerkrugstraße. 1620

Parteitags-Sängerchor. Jeden Mittwoch, abends pünktlich 8¾ Uhr, Uebungsstunde in der „Bürgerhalle", Knochenhauerufer 27/28.

Arb.-Radfahrerbund Solidarität Magdeburg. Vereinsabende: Abt. Wilhelmstadt („Luisenpark") Mittwoch; Abt. Buckau („Thalia") Mittwoch; Abt. Sudenburg („Zerbster Bierhalle") Donnerstag; Abt. Neue Neustadt („Weißer Hirsch") Freitag; Abt. Alte Neustadt („Krone") Mittwoch; Abt. Altstadt („Sachsenhof") Freitag; Abt. Rothensee (Herrmanns Lokal) Donnerstag; Abt. Meitzendorf (beim Mitglied Heinrich Wilke) Dienstag. 1307

Am Sonntag den 5. Juni Vereinstour nach Seehausen und Eilsleben. Abfahrt morgens 6 Uhr vom Ulrichstor (Stadt Köln).

Am Dienstag den 7. Juni, abends 8½ Uhr, Generalversammlung im „Sachsenhof". 1618

Abt. Sudenburg: Monatsversammlung am Freitag den 3. Juni. 1624

Arbeiter-Radfahrerverein Magdeburg, Abt. Altstadt. Mittwoch den 1. Juni Versammlung im „Sachsenhof" (kleiner Saal).

Cracau. Freie Turnerschaft. Freitag den 3. Juni, abends 8½ Uhr, Versammlung im „Kyffhäuser", Königsborner Str. 5.

Groß-Ottersleben. Vorstände der Gewerkschaften, des Sozialdemokratischen Vereins und Bildungsausschuß am Mittwoch den 1. Juni, abends 8½ Uhr, Sitzung bei der Witwe Strumpf. 1623

Salbke. Sozialdemokratischer Verein, Ortsgruppe Salbke. Am Sonnabend den 4. Juni, abends 8½ Uhr, Versammlung bei Bartels.

Genthin. Arbeiter-Radfahrerverein Vorwärts. Am Donnerstag den 2. Juni Versammlung. 1625

Halberstadt. Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag den 2. Juni, abends 8½ Uhr, Versammlung bei M. Vollmann. 1616

Salzwedel. Kartellsitzung am Mittwoch den 1. Juni, abends 8½ Uhr, im „Bürgergarten". 1619

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

					Fall	Wuchs
Iser, Eger und Moldau.						
Jungbunzlau	27. Mai	+ 0.06	28. Mai	+ 0.05	0.01	—
Laun	„	— 0.35	„	— 0.29	—	0.06
Budweis	„	+ 0.08	„	+ 0.08	—	—
Prag	„	—	„	—	—	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	29. Mai	+ 1.05	30. Mai	+ 1.10	—	0.05
Weißenfels Untp.	„	— 0.02	„	+ 0.10	—	0.12
Trotha	„	+ 1.46	„	+ 1.40	0.06	—
Alsleben	„	+ 1.00	„	+ 1.03	—	0.03
Bernburg	„	+ 0.66	„	+ 0.67	—	0.01
Kalbe Oberpegel	„	+ 1.48	„	+ 1.44	0.04	—
Kalbe Unterpegel	„	+ 0.16	„	+ 0.28	—	0.12
Mulde.						
Dessau, Muldendr.	29. Mai	— 0.08	30. Mai	— 0.07	—	0.01
Elbe.						
Pardubitz	27. Mai	— 0.30	28. Mai	— 0.36	0.06	—
Brandeis	„	+ 0.35	„	+ 0.38	—	0.03
Melnik	„	+ 0.57	„	+ 0.55	0.02	—
Leitmeritz	„	+ 0.12	„	—	—	—
Aussig	29. „	+ 0.38	30. „	+ 0.29	0.09	—
Dresden	„	— 1.14	„	— 1.13	—	0.01
Torgau	„	+ 1.00	„	+ 0.97	0.03	—
Wittenberg	„	+ 1.98	„	+ 1.90	0.08	—
Roßlau	„	+ 1.31	„	+ 1.25	0.06	—
Barby	„	+ 1.37	„	+ 1.23	0.14	—
Schönebeck	„	—	„	+ 1.20	—	—
Magdeburg	30. „	+ 1.25	31. „	+ 1.21	0.04	—
Tangermünde	29. „	+ 2.06	30. „	+ 1.97	0.09	—
Wittenberge	„	+ 1.94	„	+ 1.85	0.09	—
Dreso-Dömitz	„	+ 1.64	„	+ 1.45	0.19	—
Lauenburg	„	+ 1.72	„	+ 1.56	0.16	—

Briefkassetten empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

Den schönsten Fuß
bekommen Sie mit Pranges Bernstein-Oelglanz mit Farbe. Derselbe trocknet über Nacht lackhart und ohne unangenehm, besitzt vorzügliche Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Pfd. = 1.50 Mk., 5 Pfd. = 3.50 Mk., 10 Pfd. = 6.50 Mk. mit Bürste, ausgewogen 1 Pfd. 65 Pf., bei 5 Pfd. à 66 Pf., ferner sämtliche Lacke, Farben, Pinsel usw. in anerkannt besten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Erwin Prange Erstes Spezialgeschäft a. Platze
1215 29 Berliner Straße 29

Nähmaschinen-Reparaturen!!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme, auch Spezialmaschinen, werden schnell und sachgemäß in meiner Werkstatt angefertigt. Ersatzteile und Nadeln zu meinen Maschinen stets vorrätig. Oele und Maschinenöl empfehle zu mäßigen Preisen auf Lager.
Singer Co. Nähmasch.-Akt.-Ges. Magdeburg, Breiteweg 171, Jakobstraße 11. 1316

Großes weibliches Kaufhaus
Landbrot
vom Bäckermeister Krause in Salbke gibt es 1116
Schiffer-Krugstraße Nr. 3.

Große Auswahl!
Erstaunlich billige Preise!
!!! 1190
Herren-Anzüge v. 9.50 M
Jünglings-Anzüge v. 7.50 M
Stoffhosen v. 1.50 M
Phantasie-Westen v. 2.00 M
Kneh.-Waschanzüge v. 1.50 M
Kneh.-Schulanzüge v. 3.50 M
Lüster-Jacketts v. 2.50 M
Leinen-Jappen v. 1.30 M
Arbeiterblusen, Hemden, Mützen sehr billig!
Gelegenheits-Kaufhaus
Johannisberg 7c.

Atelier Boesche
Jakobstraße 14.
Photogr. Aufnahmen
in allen Genres. 1303
— Tadellose Ausführung. —
Vergrößerungen.

Jeden Mittwoch früh:
Lebendfrische Seefische
Täglich frische Räucherwaren sowie alle Marinaden zum billigsten Tagespreis
Carl Eulig, Fischhdlg.
Buckau, Löthner Straße 12.

Der Unterschied!

Konkurrenz-Würfel unge Größe

M. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel Original Größe
Nicht auf Kosten der Güte,
sondern nur auf Kosten unsers Verdienstes ist es uns möglich, für 1257
5 Pf. 2 Tassen Bouillon
herzustellen, daher ist
M. Schmeissers Doppel-Bouillon-Würfel
der beste und billigste. Ueberall zu haben.
General-Vertrieb: Raschke & Giesemann, Kaiserstrasse 75.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 125. Magdeburg, Mittwoch den 1. Juni 1910. 21. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Kröcherkrach.

Die von Mitgliedern des Bundes der Landwirte beabsichtigte Absägung des Herrn Jordan v. Kröcher wird von der „Deutschen Tageszeitung“ in Abrede gestellt. Allerdings in einer Form, die mehr eine Bestätigung als eine Ablegnung ist. Die „Deutsche Tageszeitung“ beschränkt sich nämlich darauf, festzustellen, daß es sich nicht um eine Vertrauensmänner-Versammlung, sondern um eine Versammlung der Hauptgruppenvorsitzenden und deren Stellvertreter gehandelt hat. Diese Versammlung hat die nächsten Reichstagswahlen „unverbindlich besprochen“ und keinen Beschluß gefaßt, wozu sie auch gar nicht berechtigt gewesen wäre.

Also die Versammlung der Hauptgruppenvorsitzenden des Agrarierbundes im Kreise Gardelegen-Salzwedel hat den Wunsch geäußert, daß der Kreis von einer neuen Reichstagskandidatur des Herrn v. Kröcher verschont bleiben möge. Herr v. Kröcher mit seinem Polizeileutnant hat sich als Reichstagskandidat selbst bei agrarisch-konservativen Wählern unmöglich gemacht. Das ist der klare Sinn des offiziellen Dementis. —

Aken, 31. Mai. (Volksvereins-Versammlung.) Die Versammlung nahm freudig Kenntnis davon, daß die Landtagswahlrechts-Bewegung in allen Filialen eine Zunahme von Mitgliedern brachte. Den ausgesperrten Bauarbeitern wurden 20 Mark bewilligt. Die Maifeier brachte einen Ueberschuß von 21 Mark. Der Kassenbestand der Filiale ist am Schlusse des 3. Quartals 246 Mark, wovon 200 Mark als Sparkonto angelegt sind. Als Delegierte zum internationalen Kongreß in Kopenhagen erhielten Beims und Greiner je 24 Stimmen. Die Genossen wurden gebeten, dem Vereinskalender mehr Beachtung zu schenken, da die Mitgliederversammlungen stets angezeigt werden. —

— (Fahnenweihe) feiert in nächster Zeit der Gesellenverein. Um dem Fest ein feierliches Gepräge geben zu können, wurden die Zimmerer und Maurer, die noch Fahnen von Anno dazumal im Besitz haben, eingeladen, Staffage zu bilden. Die Zimmerer und Maurer sind aber gewerkschaftlich organisiert und haben einstimmig die Einladung abgelehnt. —

Gardelegen, 31. Mai. (Unglücksfall) beim Bau der Kanalisation. In der Bahnhofstraße ist man seit voriger Woche mit dem Legen der Wasserleitungsrohre beschäftigt. Da das Grundwasser in dieser Straße besonders hoch steht, mußten mehrere Pumpen in Tätigkeit treten. Durch das fortgesetzte Pumpen konnte der sogenannte Schwimmsand die Versteifung lockern, so daß der ganze Schacht auf mehrere Meter in sich zusammenfiel, wobei die drei Arbeiter Switscherloh, Schulz und Reß von hier unter den Erdmassen verschüttet wurden. Die Arbeiter Reß und Schulz scheinen keine erheblichen Verletzungen erlitten zu haben, während der Rohrleger Switscherloh eine Quetschung des Oberschenkels davontrug und ins Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte. —

— (Jugendversammlung.) Am Sonntag abend 8½ Uhr fand im Holdtschen Lokal eine Jugendversammlung statt, in welcher Genosse Holzapfel über Zweck und Nutzen der Jugendorganisation referierte. Der Vortrag wurde von der Jugend mit Interesse entgegengenommen. Die Versammlung war von 32 Jugendlichen besucht und ist zu hoffen, daß durch fleißige Agitation noch viele junge Leute als Abonnenten der „Arbeiter-Jugend“ gewonnen werden. —

Neuhaldensleben, 31. Mai. (Ein kriegerisches Bild) zeigte sich Sonntag in der Stadt. Es fand ein Kreiskriegerfest statt. Von 50 Ortschaften hatten sich die Landstürmer eingefunden. Militärische Kommandos erschallten und mit Musik, wehenden Fahnen und blankgeputzten Säbeln fand ein Umzug in der Stadt unter Begleitung der Polizeibeamten statt. Daß der Parademarsch und das Hantieren mit den Säbeln eine ungewohnte Arbeit war, sah man manchem der Teilnehmer an, die mehr von der Arbeit alt geworden sind als vom Alter. In das kleinstädtische Einerlei bringen derartige Veranstaltungen etwas Abwechslung und zeitigen manche gute Lehre. Innerhalb 14 Tagen war das der dritte Straßenumzug mit Musik und dabei Fahnen. Daß bei unserm Maiausflug von einem Teilnehmer eine der Partei entsprechende Fahne gezeigt wurde, kostet nach der neusten Preisliste 30 Mark Strafe, weil rot allein eine verpönte Farbe ist, es muß mit schwarz und weiß „gemischt“ sein. —

— (Innere Mission.) Mit Genehmigung der königlichen Regierung zu Magdeburg wird gegenwärtig ein Schriftchen der internationalen Mission hier verkauft. Der Verkäufer geht von Wohnung zu Wohnung; der Zweck ist, Geld durch den Verkauf des religiösen Schriftchens für kirchliche Zwecke zu machen. Die Arbeiter werden ihre Groschen nützlicher anwenden können, die innere Mission der Arbeiter ist gegenwärtig die Unterstützung der ausgesperrten Bauarbeiter! —

Oschersleben, 31. Mai. (Stadtverordnetensitzung vom 27. Mai.) Bei der Stadtkassenrevision waren zu verzeichnen an Einnahmen 1 143 467,96 Mark, an Ausgaben 1 132 687,05 Mark, an Bestand 10 780,91 Mark. Die Sparkasse ergab an Einnahmen 35 014,62 Mark, an Ausgaben 29 484,91 Mark, Bestand 5529,71 Mark. Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem Schreiben des Landwirtschaftsministers, daß ein Verkauf des Waldes (Hohes Holz) nicht mehr beabsichtigt wird. Zur Gewährung von Freibadekarten für die Kinder der Volksschulen wurden 360 Mark bewilligt. Genosse Krebs beantragt, nach der Bodenregulierung die Volksbadeanstalt zu vergrößern, damit auch Erwachsenen Freibäder gewährt werden können. Für den Ankauf von 2 Morgen Land von der Firma Wrede zur Anlage des Wasserwerks, pro Morgen mit 1200 Mark, stimmte die Mehrheit. Die Bogenlampen auf dem Marktplatz sollen durch Osramlampen ersetzt werden. Die elektrische Anlage in der Gero-Brauerei wird dem jetzigen Nachfolger Nehring für jährlich 150 Mark vermietet mit der Bedingung, daß die Anlage bei Kauf der Brauerei für 1141 Mark übernommen wird. Genosse Krebs stellt den Antrag, zu den Einquartierungslasten nur Mieter mit einem Einkommen von 3000 Mark heranzuziehen. Ein Antrag auf Abschaffung des Bürgerrechtsgeldes ist vom Magistrat abgelehnt. Das wurde von der Mehrheit der Stadtverordneten nicht gutgeheißen, derselbe Antrag wird im nächsten Jahre wieder eingebracht werden, es müsse mit dem alten Zopfe gebrochen werden. Zum Schluß entspann sich noch eine lebhafte Aussprache über das Pflastern verschiedener Straßen, besonders wurde kritisiert, daß Straßen Berücksichtigung finden, in denen es noch nicht so notwendig ist, während viele Straßen mit dem schlechtesten Pflaster liegenbleiben. —

— (Vermißt) wird seit Freitag voriger Woche die schwachsinnige, 30 Jahre alte ledige Berta Deuter von hier, Untere Mauerstraße 14, wohnhaft. Am Freitag nachmittag wurde sie im Altbrandsleber Walde gesehen, seitdem ist sie verschwunden. —

— (Ein nachahmenswertes Beispiel) haben die hiesigen Volksschullehrer gegeben. Alljährlich sind hier und in der Umgegend besondere Ferien in den Volksschulen zum Rübenverziehen eingerichtet. Die hiesigen Lehrer waren diesmal mit der Teilung der allgemeinen vierwöchigen Ferien nicht einverstanden. Und deshalb können die Kinder der Arbeiter den Freuden des Spieles nur einen halben Tag entzogen worden. Es ist überhaupt eine wunderbare Erscheinung, daß Hunderte von Kindern arbeiten müssen, während die Väter arbeitslos herumlaufen. Aber Kinderarbeit ist eben billig. —

Parey, 31. Mai. (Ein Unglück) mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Kiesgrube der Mörtelwerke an der Elbe oberhalb des Düstern Loches. Als die Frau des Arbeiters F. Gäde ihrem Manne das Mittagessen bringen wollte, wurde ihr gesagt, ihr Mann wäre ertrunken. Beim Verladen in die Kähne wäre, wie vor einigen Wochen in Buckau, auch hier die Brücke zusammengebrochen und dabei hätte er seinen Tod in der Elbe gefunden. Diese Hiobspost war leider richtig. Genau konnte die Ursache des Unglücksfalls nicht festgestellt werden. Aber man darf wohl annehmen, daß eine Brücke, die unter dem Gewicht eines Mannes zusammenbricht, unmöglich so fest und solid gebaut war, wie sie sein mußte. Die Arbeiter in der Kiesgrube opfern leider lieber Gesundheit und Leben, ehe sie sich einem Verband anschließen, der bessere Zustände schaffen könnte. Vielleicht kommen sie durch solche ernsten Vorkommnisse zur Einsicht. —

Quedlinburg, 31. Mai. (Die Verwaltungsstelle) des Deutschen Metallarbeiterverbandes von Quedlinburg, Thale und Umgegend nahm kürzlich eine Urabstimmung über die Erhebung eines Extrabeitrags für die ausgesperrten Bauarbeiter vor. Von 697 Stimmzetteln lauteten 650 mit ja, 42 mit nein, 5 Zettel waren unbeschrieben. Bemerkt werden muß, daß von den 42 Kollegen, die mit nein stimmten, eine Anzahl krank und arbeitslos ist. Die Kassierer haben Beitragsmarken zu 25 Pfennig, die auf einmal oder in 4 Wochen je 25 Pfennig zu entnehmen sind. —

Salzwedel, 31. Mai. (Eine Protestversammlung,) die sich mit dem Entwurf zur Reichsversicherungsordnung befassen wird, findet Freitag den 3. Juni, abends 8½ Uhr, im „Bürgergarten“ statt. —

Schönebeck, 31. Mai. (Zahlt Steuern!) Der Magistrat beglückt jetzt die Einwohnerschaft mit Steuerzetteln. So mancher Arbeiter wird darin zur Steuerzahlung schärfer herangezogen werden als es früher der Fall war. Die Steuern sollen aber bis zum 17. Mai bezahlt sein und jetzt wird der Steuerzettel erst zugestellt. Nun befindet sich auf dem Zettel der Ausdruck: „Sind innerhalb acht Tagen zu zahlen.“ So mancher Arbeiter ist nicht in der Lage diesen Wunsch des Magistrats zu erfüllen. Werden sie aber nicht bis zu dieser Zeit bezahlt, so kommt noch ein Mahnzettel angeflogen. Wollen sich die Arbeiter davor schützen, so müssen sie schnellstens beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission Stundung beantragen. Der Magistrat ist wohl der Meinung, daß die Arbeiterschaft Gelder zu liegen hat? Das Unternehmertum sorgt schon dafür, daß es ihr nicht zu gut geht, und der Magistrat tut sein Nötiges dazu auch. —

Staßfurt, 31. Mai. (Eine Gewissensfrage.) Die geplante Errichtung der Flußbadeanstalt hat den ausgesperrten Maurern, Zimmerern und Bauhilfsarbeitern Veranlassung gegeben, bei Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung dahin vorstellig zu werden, daß die Stadt den Bau in eigner Regie ausführt und dabei die Ausgesperrten beschäftigt. In der nächsten Stadtverordneten-Sitzung, die voraussichtlich am Dienstag den 7. Juni stattfindet, wird ja wohl dieser Antrag verhandelt werden müssen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß für manchen der Stadtväter die Entscheidung über diesen Antrag eine schwere Gewissensfrage sein wird. Aber an und für sich müßte man glauben, daß die Entscheidung eine ganz leichte ist. Die Sache liegt so: Eine Anzahl Mitbürger ist durch einen frivolen Terrorismusakt auswärtiger, ganz gleichgültiger Machthaber außer Arbeit gesetzt und Entbehrungen unterworfen, obenein der Fähigkeit, Steuern zu zahlen, beraubt. Es bietet sich ein Mittel, nämlich der Regiebau, diesen Mitbürgern oder wenigstens einem Teile von ihnen Beschäftigung und Brot zu geben. Also, so ist die natürliche Folgerung, wird dieses Mittel angewendet, um so mehr, als die Gefahr besteht, daß ein Unternehmer, weil er ja seine Arbeiter ausgesperrt hat, in langer Zeit die Arbeit nicht wird vollenden können. Wir hoffen, daß unsre geehrten Stadtväter diese einfache Schlußfolgerung ziehen und sich nicht unter den Terrorismus auswärtiger Machthaber beugen. Würden sie das letztere aber doch tun und würden sie den Antrag — selbstverständlich unter Beibringung einer ganzen Menge Gründe — ablehnen, so würde der wahre Grund dieser Gründe doch alsbald offenbar werden und die Herren würden beweisen, daß sie immer noch nichts hinzugelernt haben in der langen Zeit, da Herr Reinhard hier nicht mehr regiert. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. Mai 1910.

Die „unzüchtigen“ Aschenbecher. In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Gelbgießer Gustav Krüger von hier, geboren 1889, der im Jahre 1908 zwei Aschenbecher mit einer unzüchtigen Darstellung angefertigt und verkauft hat, wegen Vergehens gegen § 184 des Strafgesetzbuchs zu 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. —

Es bleibt dabei. Der vorbestrafte Müller Gustav Wöllner von hier, geboren 1889, traf in der Nacht zum 12. Dezember 1909 in der Jakobstraße mit dem Tischler Schiering zusammen und schlug ihn ohne jede Veranlassung heftig auf den Kopf. Der Angeklagte

---

Rabbi Lach.

Von einem, den man einen jüdischen Eulenspiegel nennen könnte, von seinem Leben und Wandern, von Schwank und Ernst, der aus seinem Munde ging, erzählt M. Nuél in „Rabbi Lach und seine Geschichten“ (Hesperus Verlag, Berlin).

Diese Geschichten sind nicht eine Sammlung wahllos festgehaltener Witze, sondern sie sind daheim in „Chrzanow — bis nach Krakau und Tarnow hin —“, und die nicht dorther stammen, sind doch gewachsen auf dem Boden jüdischen Lebens. Das ergötzliche und doch dazwischen nachdenkliche Buch bildet einen Beitrag zu jüdischer Seelenkunde.

Wir warten mit einigen Proben auf.

„Wenn ein tüchtiger Jude Karriere macht,“ sagte ein österreichischer Rabbi, „so ist das noch keine Gleichberechtigung. . . . Gleichberechtigung wäre, wenn auch ein dummer Jude Karriere machen könnte . . .“

*

Ein polnischer Schnorrer hat bei den Mitgliedern der Gemeinde mit gefälschten Attesten Almosen gesammelt und soll sich deshalb vor dem Rabbiner verantworten. Er beteuert mit hundert Schwüren seine Unschuld.

„Gleich auf der Stell' soll ich umfallen und tot sein!“ ruft er, „wenn es nicht ist alles wahr — —“

„Gott behüte,“ meint der Rabbi, „was tu' ich mit Ihrer Leiche?“

*

Zu einem Krakauer Rabbi kommt ein Handelsmann und erzählt ihm:

„Mein gottseliger Vater hat mir immer gesagt, daß ich soll mich nicht einlassen in Geschäfte mit rotbärtige Menschen. Sie sind alle Ganowim (Gennef = Spitzbube) hat er gesagt. Ich hab' aber vergessen gehabt die Mahnung, und ich hab' richtig vor drei Monat ein Geschäft gemacht mit Noußen Westenflicker. Ihr kennt 'n doch: Noußen Westenflicker mit'm roten Bart. Gut, ich hab' ihm geborgt Ware für 120 Gulden, und er hat mir wollen bezahlen pünktlich auf'n Tag, als wie gestern. Und damit ich hab' einen Zeugen für die Schuld, hat er reingerufen in meinen Laden Jainkel Gerechter, was auch hat einen roten Bart. Schön! Kommt nu gestern, aber Noußen Westenflicker kommt nicht. Geh' ich zu ihm und verlang' mein Geld. Was sagt der Gannef mit'm roten Bart? Er weiß von nischt, sagt er. Er hat bei mir nie gekauft Waren, sagt er. Und er ist mir nicht 'n Groschen schuldig, sagt er. Ob ich hab' Zeugen? fragt er. Lauf' ich zu Jainkel Gerechter. Was sagt der Gannef mit'm roten Bart? Nicht sagt er. Er ist nich gewesen dabei, sagt er. Er weiß von nischt, sagt er, und ich bin ein armer, geschlagener Mann. Wie recht hat doch gehabt mein Vater, daß die Menschen mit rote Bärt' sind Ganowim . . .“

Bei diesen Worten nimmt er wahr, daß der Rabbi, den er um Hilfe gegen die Rotbärtigen angeht, selbst einen roten Bart hat, und will sich unter tausend Entschuldigungen entfernen. Der Rabbi aber hält ihn zurück und verspricht ihm, die Sache mit dem Angeschuldigten in Ordnung zu bringen. Dann solle er aber auch gestehen, daß sein Vorurteil gegen die Rotbärtigen nur ein böser Aberglaube sei.

Noußen und Jainkel werden schleunigst geholt. Der Rabbi sagt in Gegenwart des Klägers zuerst Noußen, dann Jainkel, daß der andre Rotbärtige den Schwindel bereits eingestanden habe und erzielt so von beiden das Bekenntnis ihrer Schuld. Noußen muß darauf die 120 Gulden bezahlen.

„Nu,“ sagt dann der Rabbi lächelnd zu dem schmunzelnden Handelsmann, „glaubst Du noch, daß alle Rotbärtigen Spitzbuben sind und daß Dein Vater recht gehabt hat?“

„Ob ich glaub'!“ ruft der andre bewundernd, in dem er das erhaltene Geld einstreicht. „Ob er hat recht gehabt, Rabbi! Und von die drei mit rote Bärt', mit die ich hab' zu tun gehabt, seid Ihr doch der größte Gannef!“

*

In der untersten Klasse einer Prager Schule stellt der Lehrer folgende Aufgabe:

„Ich geh' in ein Kleidergeschäft und kaufe mir einen Anzug für 25 Kronen. Versteht ihr? 25 Kronen! Dann kauf' ich mir aber auch noch einen Sabbatanzug, der ist viel teurer. Der kostet 40 Kronen. Wieviel muß ich dem Kaufmann bezahlen? Wer weiß?“

Tiefes Schweigen in der Klasse.

„Nun, Isidor,“ sagt der Lehrer zu einem der kleinen Jungen, „Dein Vater hat doch ein Kleidergeschäft, Du wirst es doch herauskriegen.“ Und er wiederholt die Aufgabe noch eindringlicher. „Also?“

Isidor überlegt eine Weile.

„Sie werden müssen bezahlen, Herr Recheles, fünfundfünfzig Kronen werden Sie bezahlen . . .“

„Aber Isidor! 25 Kronen und 40 Kronen! Das sind doch mehr als 55!?“

Und Isidor:

„Ich weiß, Herr Recheles, aber mein Vater wird Ihnen geben die Anzüge für 55 Kronen, damit Se wiederkommen.“

*

Herr Meierfeld hat vom Klassenlehrer seines Jungen, der die Obertertia besucht, einen Brief bekommen. Es wird ihm darin mitgeteilt, daß Adolf in der Mathematik den Anforderungen nicht entspreche.

Herr Meierfeld besucht daraufhin den Mathematiklehrer, der ihm folgende Auskunft erteilt:

„Sehen Sie mal, die Lehrsätze weiß der Junge immer ganz gut, aber wenn er sie beweisen soll, dann hapert's bedenklich. Das kann er nicht.“

„Gott, Herr Doktor,“ meint Meierfeld treuherzig, „mein Adolf ist so ein wahrheitsliebender Junge. Dem können Se wirklich glauben auch ohne Beweise . . .“

*

In der deutschen Stunde wird Moritz Eltan, der Sohn eines vor kurzem aus Posen nach Berlin verzogenen Handelsmannes, gefragt, wieviel „Artikel“ es gebe.

„Es gibt zwei Artikel,“ antwortet der Junge.

„Nur zwei, Moritz? Denke mal nach!“

Moritz denkt nach, bleibt aber dabei.

„Hast Du das so gelernt in Posen?“

„Gelernt hab' ich's nich, aber mein Vater hat's gesagt!“

„Dein Vater? Was hat er denn gesagt?“

„Mein Vater hat gesagt: es gibt nur zwei Artikel, hat er gesagt, Artikel, was gut gehn und Artikel, was nich gut gehn . . .“

*

In der dritten Klasse der jüdischen Schule zu Lundenburg in Mähren diktiert der Lehrer in der Orthographiestunde: „. . . und zuletzt ließen sie den Kaiser leben . . .“

Da wird die Stille durch ein schallendes Lachen unterbrochen.

„Moritz!“ ruft der Lehrer dem kleinen Fleckeles zu, „was fällt Dir denn ein? Warum lachst Du denn?“

„Gott, Herr Spitzkopf,“ gibt Moritz zur Antwort, „ich hab' grad' gesehen, daß Sami Weiß schreibt Kaiserleben in zwei Wörter . . .“

*

Bei Meiers ist Soiree, und es werden „Rätsel“ gelöst. Auf Ersuchen des Hausherrn müssen sich die Doktoren Kohn und Schiffer in die Mitte des Saales stellen und um sie herum Herren und Damen, die auf Kommando den Mund recht weit aufreißen sollen. Das Kommando erfolgt.

„Was ist das?“ fragt der Arrangeur.

Niemand weiß es. Man verlangt stürmisch die Lösung.

Sie lautet:

„Ich glaube die Wellen verschlingen
Am Ende noch Schiffer und Kohn . . .“

*

In der Oper schwärmt Frau Wassertrilling von dem Tenoristen:

„Nein, wie schön er singt! Wie schön er singt!“

„Spaß!“ sagt Wassertrilling, „wenn ich möcht' so eine Stimme haben, möcht' ich auch so singen.“

*

Herr Siegfried Löwi, Manufaktur Engros, hat sich eines Sonntags taufen lassen. Am Montag betritt Mundi Kohn sein Geschäft, und als er Löwi begrüßt, kann er sich nicht enthalten zu lächeln. Und er lächelt, ohne ein Wort zu sprechen.

Löwi aber fährt, da er dies Lächeln sieht, nervös auf:

„Was fällt Ihnen ein, Kohn! Habe ich mich jemals über Ihre Religion lustig gemacht?“ —

wurde vom Schöffengericht am 12. April wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Die von ihm eingelegte Berufung wurde verworfen. —

Billiger. Der Arbeiter Paul Kaiser zu Gehrden, geboren 1887, wurde vom Schöffengericht zu Gommern am 17. März wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Vorfall ereignete sich am 16. Januar auf einem Tanzvergnügen beim Schankwirt Hesse zu Groß-Lübs, auf dem der Schmiedegeselle Besecke mißhandelt wurde. Die Berufungskammer hob das Urteil auf und erkannte wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs auf 1 Woche Gefängnis. Betreffs der Körperverletzung erfolgte Einstellung des Verfahrens, da nur einfache Körperverletzung festgestellt wurde und kein Strafantrag vorlag. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten.

Die soeben erschienene Nummer 12 des **Postillons** enthält an Vollbildern und Illustrationen: Aus dem preußischen Herrenhaus. — Von der Münchner Kunstausstellung. — Temperenzler. — Deutlich. — Im Berliner Tiergarten. — Die Zentrumstaube. Usw. Aus dem Texte erwähnen wir: Der Richtertag in Berlin. — Fusioniert. — Ein König stirbt. — Erkenntnis. — Besserungsmittel. — Eine wahre Geschichte. Usw. Der Preis der Nummer ist 10 Pfennig. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag Paul Singer in Stuttgart sowie durch alle Buchhandlungen und Kolporteure zu beziehen. —

Die Nummer 9 des **Simplicissimus** ist erschienen. Der „Simplicissimus" kostet pro Nummer 30 Pfennig, die Liebhaber-Ausgabe, welche auf einem qualitativ ganz hervorragend schönen Papier hergestellt wird, im Halbjahrsabonnement 15 Mark. Man kann ihn beziehen durch alle Postämter und Buchhandlungen oder direkt vom Simplicissimus-Verlag, G. m. b. H., in München. —

Briefkasten.

Gr.-Rosenburg. Das kommt auch in unsern Vereinen vor. Wir sollen keine Pharisäer sein. —

Quittung. Für die ausgesperrten Bauarbeiter gingen ein: Verband der Brauereiarbeiter, 1. Rate 30,—. Verband der Buchbinder, 2. Rate 30,—. Benneckenbeck, Arbeiter-Radfahrerfest, Extratanz 11,42. Diesdorf, Arbeiter-Musikverein „Fidelio", Extratanz 4.40. Verband der Porzellanarbeiter Buckau, 2. Rate 5,75. Verband der Lederarbeiter, 1. Rate 71,—. Verband der Tabakarbeiter, 1. Rate 16,—. Verband der Böttcher, 2. Rate 30,—. Verband der Porzellanarbeiter Neustadt, 3. Rate 31,50. Pauschens Ausschenken bei K. Koppehl 1,75. Verband der Holzarbeiter 1. Rate 60,—. Bisher quittiert 3130,06 Mark. In Summa **3421,88** Mark.

Ernst Königstedt, Große Münzstraße 3.

Quittung. Gewerkschaftskartell Oschersleben. Für die ausgesperrten Bauarbeiter gingen durch Sammellisten ein: Fabrikarbeiter, L. 76 4,80; L. 77 3,—. Maurer, L. 80 23,80. Steinsetzer, L. 81 15,—. Tischler, L. 82 7,70. Brauer, L. 83 9,—. Radfahrer, L. 85 5,—. Schneider, L. 96 23,20. Summa **91,50** Mark.

Karl Jost, Kassierer.

Quittung. Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Für die „Landpost" gingen ein von Druxberge 3,00 Mk.

Stephan Dürre.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt, 30. Mai.

Aufgebote: Schlosser Willi Motichenbach mit Else Donath. Fleischer Karl Franz Rudolf Kutschinsky hier mit Anna Martha Witrig in Lausigk.

Geburten: Bruno, S. des Prokuristen Joh. Wehlings. Johannes, S. des Hausdieners Heinr. Krug. Charlotte, T. des Tischlers Richard Schmidt.

Todesfälle: Früh. Rittergutsbesitzer Raimund Roebel, 77 J. 1 M. Witwe Emilie Röhl geb. Bendix, 73 J. 9 M. 28 T. Rentnerin Luise Buhz, unverehel., 66 J. 7 M. 16 T. Anna geb. Ellermann, Ehefrau des Friseurs Richard Stierwald, 36 J. 1 T. Emma geb. Kösling, Ehefrau des Arbeiters Hermann Sandring, 46 J. 4 M. 7 T. Kaufm. Eduard Wenghöfer, 38 J. 7 M. 18 T. Aufwärterin Minna Schmidt, unverehel., 28 J. 4 M. 7 T. Gertrud, T. des verst. Dachdeckermstrs. Hermann Steinbecher, 12 J. 5 M. 17 T. Hanna, T. des Brauereiarbeiters Karl Hense, 1 J. 2 M. 19 T. Herta, T. des Arbeiters Otto Müller, 1 M. 17 T. Totgeb. T. des Reisenden Otto Wagner.

Sudenburg, 30. Mai.

Aufgebot: Former Andreas Wengenmaier mit Martha Johanne Henriette Knoche.

Geburten: Hedwig, T. des Arbeiters Franz Skrzinczyk. Herta Liebeck, unehelich. Ilse, T. des Eisenbahnschaffners Otto Sauerzweig. Walter, S. des Eisendrehers Friedrich Kamm.

Kleines Feuilleton.

Teilauktion einer Goethebibliothek. Bei der Versteigerung von 674 der vorzüglichsten Stücke aus der großen, 7683 Nummern umfassenden Goethebibliothek von Friedrich Meyer in Leipzig und einer Sammlung Goethescher Bildnisse, Handzeichnungen, Radierungen usw. (zum Teil aus dem Besitz von Fräulein von Göchhausen) im Auktions-Institut C. G. Boerner wurden einige erhebliche Preise erzielt. [illegible] das Vornehmste, was die Bibliothek enthielt, die Doktordissertation [illegible], ein in einem Goldbrokatumschlag mit reicher Blinddruckung gebundenes Prachtexemplar, das in ähnlichem Zustand wohl kaum ein zweites Mal noch zu finden ist, [illegible] wurde jedoch für den Preis von [illegible] Mark von Berlin an einen Händler verkauft. Ein [illegible] in Pfleiderer [illegible] Bernhard Theodor [illegible] [illegible] Mark. Ein [illegible] Fragen" in [illegible] wurde mit 1150 Mark bezahlt. Der [illegible] ein Buch von großer Seltenheit, das — es mag hier [illegible] — Goethe [illegible] vergeblich zu beschaffen [illegible], wurde für 600 Mark verkauft; es enthält [illegible] mit den [illegible] Tafeln. Von der ersten Ausgabe des [illegible] 1796 [illegible] im Deutschland [illegible] ein schönes Exemplar von [illegible] Mark [illegible] Hermann und Dorothea" in schöner [illegible] Unter den Goethebildnissen [illegible] von Franz Gerhard v. Kügelgen [illegible] gezeichnete [illegible] Sammlung [illegible] und Sammlung. [illegible] Mark [illegible] Goethes [illegible] Feder und Tusche [illegible] Mark [illegible] 1777 in Leipzig entstanden, für 650 Mark. —

Koloman Mikszath †. In Budapest ist Koloman Mikszath im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene war der [illegible] ungarische Schriftsteller. Mikszath, der am 16. Januar 1849 in Szklabonya geboren wurde, hat eine reiche journalistische und schriftstellerische Tätigkeit entfaltet. Schon anfang der 70er Jahre machte seine Dorfgeschichten [illegible] Aufsehen. Er veröffentlichte dann, während er gleichzeitig als Journalist in verschiedenen Blättern tätig war, die Romane [illegible] „Das grüne Haus", [illegible] „Der neue Zrinyiade", „Der schwarze Hahn" und so weiter. Seine Werke sind auch in einer deutschen Ausgabe erschienen. —

Todesfälle: Willi, S. des Handelsmanns Friedrich Brodthuhn, 3 J. 4 M. 9 T. Elise T. des Schmieds Hildebert Klapproth, 13 J. 9 M. 6 T. Margarete geb. Metz, Ehefrau des Gerichtsdieners Albert Schulz, 38 J. 7 M. 7 T. Walter, S. des Bürstenmachers Emil Böttger, 2 M. 6 T. Elsbeth Kirchhof, unverehelicht, 27 J. 11 M. 3 T. Musiker Walter Patzschke. 19 J. 6 M. 13 T. Witwe Marie Fritzsche geb. Gotsch, 50 J. 6 M. Arzt Dr. med. Maximilian Natus, 27 J. 7 M. 7 T.

Buckau, 30. Mai.

Todesfälle: Arbeiter Gustav Schiller, 38 J. 11 M. 12 T. Bohrer August Brandes, 57 J. 8 M. 13 T.

Cracau.

Geburten: Minna Emma Frida, T. des Musikers Ernst Buchheiser. Eduard Gustav Oskar, S. des Gärtnereibesitzers Oskar Mohrenweiser. Anna Erna Emma, T. des Bahnwärters Franz Schmidt. Friedrich Wilhelm Gustav, S. des Kutschers Wilh. Strobach.

Todesfall: Rudi Kosubek, 1 J. 16 T.

Halberstadt, vom 24. bis 26. Mai.

Aufgebote: Kaufmann Hermann Schwiesons hier mit Jenni Emma Karoline Hartmann in Magdeburg. Prakt. Tierarzt Gustav Patett in Kamenz i. S. mit Martha Willke hier. Maschinist Otto Prill mit Sophie Marie Wenig in Dedeleben.

Eheschließungen: Bankvorsteher Hermann Jagemann mit Erna Möhle. Referendar Albert Höpfner mit Rosa Paasche.

Geburten: T. des Arbeiters Max Richter. T. des Schneiders Hermann Lodahl. T. des Eisenbahnschaffners Hermann Abler. S. des Bierfahrers Rudolf Röthling. S. des Arbeiters Max Horn. S. des Theatermeisters Jakob Löckenhoff. T. des Kutschers Karl Schmidt.

Todesfälle: Ehefrau des Arb. Friedrich Bormann, Johanne geb. Habermann, 51 J. Erich, S. des Maschinenarbeiters Emil Weber, 2 M. Margarete, T. des Lederzurichters Ferdinand Schmidt, 7 J. Totgeb. S. des Tischlers Robert Becker.

Schönebeck.

Aufgebot: Sergeant Alfred Wollweber in Rathenow mit Elise Lange hier.

Geburt: Rudolf, S. des Arbeiters Gustav Günther.

Todesfälle: Ehefrau des pens. Maschinenwärters Friedrich Ladebeck, Friederike geb. Neutsch, 83 J. Otto, S. des Kutschers Wilh. Brömmer, 7 M. Maurer Heinrich Neidigk, 62 J. Totgeb. S. des Fabrikarb. August Nielebock.

Staßfurt.

Eheschließung: Bergarbeiter Gustav Zimmermann mit Emma Borchart.

Geburten: S. des Bergmanns Otto Berger. S. des Arb. Hermann Franke.

Todesfall: Alfred Hartmann, 5 W.

222. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 19. Ziehungstag. 30. Mai 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

221 372 715 87 **1**266 681 675 749 813 25 36 **2**108 64 267 613 716 74 **3**001 142 668 733 (500) 865 931 **4**059 97 181 445 510 763 869 **5**037 155 217 77 468 671 748 74 801 94 **6**039 673 853 **7**071 220 376 636 94 955 **8**074 176 221 387 490 605 877 936 (500) **9**216 85 610 889 902 33 78 (1000) 91

10937 **11**383 (500) 94 642 628 862 **12**273 322 528 46 **13**055 76 297 (500) 689 96 804 65 925 81 93 98 **14**168 232 97 334 621 619 775 929 **15**048 148 530 86 963 **16**177 454 79 665 (500) 601 780 (500) **17**045 (1000) 297 424 590 **18**028 (3000) 42 (1000) 412 532 (3000) 80 744 995 **19**181 230 71 619 34 647 61 762 868

20034 393 (600) 412 (3000) 28 39 44 **(10 000)** 503 (600) 645 723 96 846 900 82 **21**216 76 314 27 82 427 656 764 837 (1000) **22**005 7 225 36 79 357 69 457 74 829 (500) 916 (3000) 23 24 43 **23**091 205 12 (1000) 435 512 87 675 996 **24**105 267 69 (3000) 501 650 836 **25**025 66 (500) 223 394 477 620 917 **(10 000)** 82 **26**384 917 76 **27**108 17 232 (600) 445 538 **28**364 452 56 605 56 645 70 **29**024 (500) 117 217 470 (500) 600 21 796 (3000) 814 24

30050 84 (1000) 203 38 464 523 765 968 **31**072 287 760 95 (500) 822 48 **32**037 406 584 94 649 691 **33**053 170 77 326 499 (3000) 503 913 (1000) 93 **34**061 86 153 437 613 650 748 822 48 **35**297 345 (1000) 425 69 93 659 941 **36**403 607 63 55 70 879 83 **37**005 49 286 510 38 708 925 95 (500) **38**011 56 (3000) 294 393 472 832 **39**155 235 371 655 (600) 94 739 (1000)

40554 (3000) 657 827 953 **41**238 (500) 304 442 59 779 **42**074 186 318 483 827 45 676 750 52 (500) 946 84 **43**181 452 33 47 580 746 961 76 97 **44**029 97 136 69 62 209 883 454 68 667 743 78 911 (3000) **45**040 211 325 **46**032 232 302 814 **47**418 44 949 57 **48**056 108 30 97 296 318 489 521 91 **49**449 93 649 91 744 66 (3000)

50178 345 519 77 603 746 939 **51**268 496 601 60 683 **52**044 261 73 (3000) 879 409 42 (500) 628 651 62 748 61 847 **53**128 (500) 398 951 **54**097 107 224 63 70 371 75 652 75 769 942 59 **55**044 48 137 358 647 81 608 24 **56**031 117 252 764 **57**012 92 241 605 89 834 64 74 993 **58**006 65 87 178 233 311 (500) 64 75 407 17 (3000) 666 72 879 **59**050 73 257 428 987 89

60050 308 (1000) 529 96 **61**227 366 455 583 649 756 899 **62**326 999 **63**218 673 964 **64**117 21 403 37 606 755 79 881 **65**169 234 87 453 538 779 332 82 94 **66**152 224 426 509 (500) 633 809 91 98 966 (500) **67**643 906 **68**604 172 78 324 (500) 563 683 787 93 **69**112 208 (500) 414 60 89 649 (1000) 751 978

70118 (500) 223 540 (3000) 719 36 81 870 939 50 52 66 **71**191 239 94 498 600 666 967 73 **72**275 (1000) 385 (1000) 853 919 **73**065 201 32 (500) 346 (1000) 414 (3000) 550 91 653 **74**053 (500) 237 68 363 (1000) 443 77 784 839 66 949 (500) **75**069 158 348 (500) 543 90 762 864 87 **76**281 449 779 872 931 **77**061 116 475 644 633 78 861 934 **78**335 62 450 612 873 **79**043 49 64 96 (500) 317 89 912 24

80050 170 445 634 714 876 **81**356 663 (3000) 909 **82**263 442 557 (2000) 600 (500) 36 **(100 000)** 625 955 **83**032 156 295 574 **84**159 214 333 55 (3000) 490 (1000) 636 93 702 **85**513 63 682 979 **86**020 244 488 579 651 (3000) 703 83 980 89 **87**028 61 157 462 (1000) 570 633 783 895 994 **88**106 269 460 77 656 **89**451 590 680

90071 (500) 174 800 977 (3000) **91**229 344 470 613 48 780 **92**005 63 190 494 **93**052 319 544 (1000) 675 (3000) 939 **94**131 217 478 577 **95**068 108 (500) 19 64 246 53 (1000) 82 317 451 633 782 995 **96**024 292 400 (500) 561 65 72 86 826 900 **97**170 463 **98**011 65 112 429 92 734 807 95 **99**078 169 359 417 697 843

100224 317 40 498 516 (600) 33 46 698 **101**238 **(10 000)** 67 333 700 72 875 **102**358 526 (1000) 781 828 39 971 **103**020 78 55 779 987 **104**084 372 464 686 927 (500) **105**023 135 81 216 910 **106**256 638 69 606 870 82 **107**050 438 641 75 637 70 927 **108**409 13 (1000) 65 542 852 61 94 **109**061 167 504 697 750 914 68 93

110149 84 233 409 29 518 46 90 609 11 (500) 21 723 69 **111**045 (500) 466 545 647 83 775 977 **112**013 71 115 24 (1000) 254 624 720 981 **113**313 54 637 865 959 **114**437 (1000) 654 83 633 42 77 630 65 90 944 63 **115**469 93 96 836 973 **116**003 413 (830 993 **117**077 (1000) 108 323 81 554 (1000) 941 **118**105 88 1000) 450 93 675 884 944 **119**417 42 574 603 (500) 849 995

120066 322 418 332 962 **121**003 266 99 337 62 431 506 972 **122**066 91 107 255 409 35 (500) 557 (600) 640 80 736 824 **123**008 100 91 310 (1000) 16 864 941 **124**601 223 462 894 920 61 **125**270 363 71 884 948 **126**087 108 62 314 34 70 494 619 **127**026 (1000) 163 254 570 679 887 **128**019 93 101 338 499 687 **129**034 114 (1000) 53 312 639 (1000)

130570 213 314 683 96 827 65 942 87 (500) 97 (3000) **131**129 295 310 54 685 653 (3000) 82 965 **132**053 178 620 679 969 **133**021 348 54 741 883 940 **134**172 295 378 (3000) 447 960 80 **135**044 234 395 903 **136**421 89 689 921 **137**092 125 64 250 372 512 571 753 (1000) **138**104 223 453 654 628 88 955 **139**140 (1000) 235 90 850 916

140245 (500) 301 17 84 640 716 864 **141**193 314 474 516 (1000) 697 838 73 917 **142**016 456 91 653 624 49 731 78 840 63 **143**373 76 525 98 795 **144**072 179 345 63 468 693 845 635 **145**654 (3000) 296 387 525 44 53 699 847 76 **146**059 496 555 515 74 **147**020 273 304 920 67 **148**058 103 12 (3000) 208 397 720 **149**452 505 737 812 (500)

150029 331 67 596 606 24 724 8 604 **151**063 210 (500) 21 59 724 878 946 **152**089 102 512 23 65 7469 93 914 **153**095 156 520 64 805 946 **154**122 307 19 (3000) 611 841 64 73 **155**036 141 645 662 **156**129 374 429 96 643 61 (500) 705 912 **157**466 504 843 924 29 91 **158**195 483 553 85 696 818 36 (1000) **159**080 818

160118 225 441 63 734 **161**495 91 679 **162**025 465 606 (640) 912 32 **163**198 698 702 70 **164**234 33 524 (3000) 72 837 839 56 **165**153 84 235 70 843 **165**195 336 56 677 790 **167**152 324 41 (1000) 556 690 99 893 969 **168**265 354 (1000) 72 521 53 377 **169**153 372 446 552 644 818

170025 53 102 29 (3000) 543 633 960 67 97 **171**052 80 116 531 625 860 (3000) 86 **172**255 (300) 626 (3000) 901 29 **173**039 92 269 (500) 219 (500) **174**209 (1000) 324 72 (1000) 68 921 68 **175**492 504 72 725 62 838 (1000) 51 (3000) 925 **176**079 210 54 429 511 25 764 937 84 **177**056 93 146 49 209 315 421 (500) 98 566 657 97 747 515 (3000) **178**293 359 568 752 904 **179**011 (1000) 21 (300) 326 423 698

180114 357 412 739 **181**189 237 **(30 000)** 398 538 857 **182**109 359 404 61 504 (1000) **183**318 53 654 864 **184**271 355 495 570 676 926 **185**043 69 172 (500) 223 (500) 60 68 343 73 **186**224 426 61 (1000) 570 730 876 **187**021 (500) 123 357 96 (3000) 57 452 768 92 **188**391 224 92 382 499 693 (500) 665 **189**193 211 13 75 325 716 44 (500) 314 85 962

190301 461 566 392 737 981 **191**047 210 317 60 407 12 622 40 950 76 **192**002 317 73 314 (1000) 433 (3000) 664 (500) 68 963 **193**023 372 438 562 (3000) 715 530 **194**025 73 115 45 464 587 710 73 925 **195**389 924 (500) 72 **196**063 632 (500) **197**226 456 (530) 801 51 765 (3000) 850 **198**069 252 505 42 639 (500) 905 **199**[illegible]

200[illegible] 61 **201**295 378 466 728 **202**041 (1000) 269 (1000) 75 306 [illegible] **203**017 55 424 (500) 529 **204**087 220 341 444 692 770 855 63 974 **205**034 74 520 **(10 000)** 603 **206**020 118 361 478 (1000) 506 810 914 **207**[illegible] (3000) 457 (1000) 586 656 **208**300 412 504 663 **209**003 25 530 [illegible]

210[illegible] **211**056 105 92 244 72 369 414 89 532 839 **212**075 429 749 **213**[illegible] **214**[illegible] **215**051 [illegible] **216**105 694 674 **217**064 622 **218**120 200 (3000) 307 [illegible] **219**[illegible] 454 606 21 60

220[illegible] 552 930 **221**040 62 94 257 93 (1000) 316 489 [illegible] **222**[illegible] **223**[illegible] 383 (1000) 451 559 580 **224**069 125 451 (500) [illegible] **225**[illegible] (500) 75 614 [illegible] **226**218 [illegible] 335 402 726 866 [illegible] **227**[illegible] 577 666 57 749 937 **228**391 571 953 90 **229**010 36 [illegible]

230[illegible] 819 (500) 51 (1000) 961 **231**232 321 (1000) [illegible] **232**[illegible] **233**[illegible] 53 74 430 578 670 766 [illegible] **234**[illegible] (1000) 824 57 56 987 **235**[illegible] (3000) 55 587 699 [illegible] **237**[illegible] (3000) 522 **238**039 359 509 643 [illegible] **239**222 [illegible] 413 57 717 90 819

240[illegible] **241**244 66 97 58 271 600 **242**152 276 425 [illegible] **243**[illegible] **244**266 [illegible] 428 524 41 [illegible] **245**[illegible] **246**122 (1000) 209 223 86 631 633 963 [illegible] 72 759 **248**[illegible] (500) 228 35 642 633 (3000) **249**[illegible]

250[illegible] **251**877 714 73 (500) **252**066 (500) [illegible] **253**[illegible] **254**030 [illegible] **255**[illegible] **256**021 [illegible] **257**001 498 534 **258**[illegible] **259**[illegible] (1000) 52 **260**[illegible] **261**291 [illegible] **262**021 [illegible] **263**062 [illegible] **264**055 [illegible] **265**[illegible] **266**096 (1000) 114 296 **267**418 [illegible] **268**[illegible] **269**[illegible] **(40 000)** 73 (500)

270[illegible] **271**420 [illegible] **272**296 [illegible] **274**[illegible] **275**[illegible] **276**[illegible] **277**[illegible] **278**[illegible] 718 95 **280**[illegible] **281**[illegible] **282**247 333 49 **283**[illegible] **284**087 247 566 600 **285**[illegible] **286**[illegible] **287**[illegible] **288**[illegible] **289**[illegible]

290[illegible] **291**152 [illegible] **292**068 **293**[illegible] **294**060 440 782 **295**[illegible] **296**101 [illegible] 642 65 93 **297**[illegible] **298**[illegible] **299**[illegible] (500) **300**[illegible] 74 **301**[illegible] 207 18 **302**436 677 (3000) **303**[illegible] **(10 000)** 89 501 13

222. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 19. Ziehungstag. 30. Mai 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

210 442 86 640 750 90 919 (500) **1**570 (1000) 764 824 902 22 51 60 (1000) **2**042 (500) 145 47 49 233 **3**065 319 471 555 628 45 (1000) 875 944 76 **4**172 393 509 693 754 78 907 52 **5**504 640 (1000) **6**001 244 (500) 76 410 (500) 56 601 675 795 **7**076 76 (3000) 99 106 67 (3000) 568 (500) 692 731 47 (500) 921 45 **8**062 208 84 333 433 766 **9**146 206 12 (1000) 516 709 36 88

10192 355 70 514 85 638 720 851 (500) 974 **11**222 72 804 79 936 **12**086 189 685 655 849 915 **13**400 12 525 774 95 951 **14**075 195 219 536 919 **15**012 (1000) 137 70 442 (500) 665 924 **16**126 395 666 709 44 989 **17**091 (600) 102 308 22 (500) 579 99 755 (3000) 844 59 913 54 (1000) **18**002 43 795 **19**099 610 675

20078 95 622 766 803 (1000) **21**129 (500) 227 68 525 87 704 838 **22**066 64 325 615 827 70 **23**223 334 36 656 67 893 **24**204 77 452 604 707 **25**043 46 339 693 626 807 939 92 **26**031 141 68 (500) 75 438 664 630 54 951 **27**394 99 435 765 853 **28**182 228 (3000) 339 596 696 810 935 42 87 **29**127 256 65 429 748

30193 349 407 629 675 796 (500) 865 **31**317 460 563 66 (1000) **32**246 69 438 40 539 59 (500) 80 939 (3000) **33**299 (500) 314 19 33 678 948 90 (3000) **34**154 306 (1000) 446 733 895 **35**478 684 879 84 (3000) 89 **36**051 217 623 24 48 611 **37**153 224 436 63 621 992 **38**698 704 31 828 929 (3000) **39**378 603 29 (1000) 895

40078 120 242 371 506 638 83 84 806 20 76 **41**146 248 327 453 (500) 787 93 **42**630 (500) 65 821 (3000) **43**151 217 436 642 (500) 722 943 **44**212 316 63 63 461 52 918 79 **45**202 430 641 (500) 917 **46**046 170 96 640 91 979 89 **47**084 513 749 894 **48**167 206 497 661 607 (500) 77 786 827 971 **49**110 44 72 288 96 317 498 682 98 800 (500) 942 72

50011 197 249 557 907 65 **51**025 (500) 178 204 318 77 471 664 88 (500) 677 80 (500) 892 933 **52**019 272 434 63 (500) 90 915 **53**180 86 306 454 689 811 87 987 **54**074 386 636 896 **55**029 199 (1000) 223 336 432 515 891 **56**035 103 75 82 243 304 423 69 803 44 **57**056 (500) 90 475 94 720 872 **58**227 652 964 **59**107 70 654 80 **(10 000)**

60022 58 240 (3000) 383 664 (3000) 610 45 66 741 **61**270 96 616 70 657 733 47 921 (500) 46 **62**125 363 424 32 567 85 705 933 **63**012 184 213 30 344 48 94 587 973 80 **64**136 41 500 671 712 37 81 (3000) **65**011 175 (500) 289 553 643 98 (500) 861 **66**027 71 262 720 **67**236 463 95 97 507 748 913 **68**223 64 (500) 361 826 (1000) 955 **69**019 89 120 331 50 60 415 53

70037 223 302 24 58 613 67 750 79 852 957 85 **71**011 65 165 92 216 68 649 97 983 **72**111 518 52 754 **73**133 846 209 (3000) 71 417 649 727 911 **74**007 42 65 148 505 69 652 710 **75**128 76 (500) 369 468 726 893 **76**183 331 497 611 849 960 **77**158 209 12 317 83 479 (3000) 538 77 666 87 718 987 **78**792 959 **79**021 (1000) 180 365 448 (1000) 663 718 40 825 80 975 86 (500)

80105 256 689 99 (600) 619 740 **81**145 72 (1000) 94 (1000) 286 562 713 **82**031 67 73 136 689 731 807 **83**327 30 (1000) 442 518 51 90 96 871 920 90 **84**169 292 314 631 736 807 (3000) 37 962 **85**449 758 **86**251 419 37 619 638 935 **87**150 286 389 883 98 **88**084 123 37 60 294 686 922 **89**133 (1000) 74 216 511 770 (3000) 876

90058 340 827 **91**210 12 416 91 **92**651 (500) 58 608 65 772 98 882 **93**148 83 412 52 60 619 36 (3000) 83 975 **94**071 111 518 (1000) 736 **95**038 533 713 827 **96**358 646 969 **97**060 417 52 (1000) 740 846 (3000) **98**043 155 76 357 680 901 **99**032 202 74 681 (500) 774 823

100110 36 (1000) 906 **101**044 163 274 347 604 886 **102**065 195 286 332 473 723 (1000) 908 11 **103**215 18 408 58 514 44 65 640 (1000) 780 960 89 99 **104**013 44 61 176 669 658 811 **105**149 463 91 670 81 94 873 **106**056 73 93 128 35 77 80 396 440 579 670 900 **107**204 302 50 665 **108**019 143 305 49 676 680 (1000) 722 42 837 976 **109**190 625 (1000) 853 956

110128 244 495 (500) 622 753 **111**034 361 422 511 20 851 (600) 88 94 **112**039 316 403 67 **113**027 331 531 699 757 (600) 979 **114**181 284 416 22 (500) 722 96 864 **115**372 467 632 41 608 727 53 (500) 886 **116** 024 191 854 89 989 **117**078 183 250 553 (500) 735 805 **118**017 (1000) 377 474 658 794 (500) 815 965 74 **119**051 788 988

120315 (500) 628 74 928 **121**143 685 761 950 **122**637 **123**043 150 293 359 497 523 (1000) 27 60 729 932 **124**061 139 (500) 66 410 682 788 **125**104 85 473 787 833 922 41 **126**473 631 46 708 28 **127**024 604 6 23 51 65 619 978 (500) **128**123 65 325 594 777 (1000) 79 809 **129**132 246 368 610

130024 152 216 317 36 68 705 70 928 69 **131**061 174 232 323 463 542 644 714 908 **132**166 262 511 630 738 993 (500) **133**013 104 (500) 39 229 (1000) 302 5 483 92 **134**119 32 (1000) 63 290 468 73 88 94 582 650 **135**139 263 317 40 472 771 79 909 **136**151 217 337 **137**134 884 89 **138**070 77 454 601 61 881 **139**019 40 301 61 667 96 877

140105 412 32 569 95 739 852 924 96 **141**125 57 272 89 327 423 734 **142**092 289 301 54 543 776 843 71 948 **143**207 349 (1000) 729 34 39 975 **144**290 246 86 576 613 (500) 801 11 83 90 (1000) **145**073 80 179 268 (3000) 772 **146**084 212 27 297 (500) 473 79 519 861 998 **147**174 257 360 99 (3000) 408 97 (3000) 646 748 51 843 48 (1000) **148**039 199 350 64 547 644 779 818 50 912 20 **149**287 335 (500) 417 86 94 748

150093 218 67 670 818 (1000) **151**236 337 81 579 870 940 **152**003 16 244 79 338 462 638 864 (903 **153**092 (500) 292 388 462 567 743 **154**021 163 506 619 49 916 (500) 92 **155**848 **156**012 260 504 18 44 89 839 91 971 **157**049 251 (1000) 426 67 (500) 800 1 **158**035 375 669 784 **159**131 367 470 606 (1000) 890 953

160003 130 731 805 71 **161**135 220 449 58 653 868 965 **162**060 93 127 314 26 742 910 (1000) **163**051 592 600 **164**049 51 577 98 604 19 730 931 72 73 **165**429 797 **166**083 132 306 33 (1000) 424 555 607 12 714 806 (500) **167**138 207 887 931 **168**015 52 161 84 286 361 462 79 522 87 608 57 891 **169**000 34 (3000) 331 427 608 87

170110 57 81 206 310 674 811 72 784 808 27 **171**241 364 425 759 894 971 **172**013 55 76 119 326 37 473 84 862 **173**178 287 (3000) 717 60 66 85 950 **174**198 255 330 69 425 90 634 52 998 **175**127 65 464 551 68 640 941 **176**016 22 36 246 93 303 441 98 546 849 **177**077 116 250 401 44 626 (500) 39 829 (3000) 922 **178**066 231 (1000) 738 903 12 33 **179**117 44 66 70 327 72 518 35 88 610 15

180107 446 562 722 910 **181**100 (500) 26 68 74 378 528 71 81 (500) 643 734 42 967 **182**056 279 95 427 605 48 745 877 973 **183**003 86 129 274 406 27 568 (500) 912 **184**049 109 333 75 411 (1000) 539 622 945 **185**156 262 434 (500) 572 763 902 (3000) 75 **186**268 303 814 **187**208 46 562 954 **188**021 22 108 258 994 **189**013 199 658 65 79

190076 253 369 606 756 820 **191**058 447 64 653 714 15 842 81 **192**105 264 417 33 636 607 959 86 **193**080 294 300 (3000) 64 90 404 69 620 27 806 994 **194**019 309 49 471 617 (3000) 767 94 814 909 (1000) **195**048 84 127 71 252 405 (500) 78 (5000) 85 762 (500) 39 41 67 833 983 93 **196**147 (500) 227 391 656 889 941 (500) **197**010 253 65 532 644 46 91 (3000) 796 899 902 **198**145 (500) 98 (1000) 310 (500) 725 79 854 **199**094 246 82 448 57 689

200105 32 210 343 66 697 907 99 **201**137 357 447 540 759 817 (500) 73 81 **202**114 276 346 437 41 559 893 **203**044 90 166 232 339 (3000) 449 653 (3000) 814 **204**115 84 (500) 447 530 774 814 76 **205**077 212 304 535 74 (1000) 735 52 76 **206**073 145 357 564 607 (500) 37 (1000) 809 51 962 **207**142 221 (1000) 619 891 **208**024 (500) 290 781 **209**002 91 120 39 240 65 361 600 715

210069 13 254 410 663 611 83 (500) 739 (3000) 92 **211**235 367 448 77 87 99 953 68 **212**001 (3000) 67 67 315 32 (600) 449 **213**299 674 785 (500) 850 58 **214**155 242 83 747 **215**168 271 396 509 901 61 **216**010 36 98 238 349 760 (1000) 967 **217**043 95 195 286 664 740 876 (3000) 903 20 **218**191 682 602 **219**005 59 280 (1000) 361 (500) 400 795 822

220090 240 306 (500) 458 544 739 887 **221**622 70 710 71 991 **222**000 (1000) 48 250 386 508 756 64 843 61 961 **223**070 676 **224**468 654 93 938 61 **225**023 194 95 204 473 (3000) 548 635 79 922 **226**355 526 26 745 867 **227**056 317 403 727 940 **228**055 91 366 490 992 **229**170 459 500 81 90 640 870 902 12

230524 692 737 **231**135 66 212 (1000) 555 (500) 96 708 **232**175 264 609 (1000) 626 76 (500) 821 **233**477 599 678 742 922 **234**004 30 196 269 47 377 431 629 662 74 820 939 (500) **235**053 58 134 54 378 619 686 778 827 46 (500) 945 **236**192 906 (500) **237**017 170 82 210 411 79 91 892 **238**152 63 319 565 72 **239**167 460 (1000) 609 42 91 765 (1000) 893

240058 225 (500) 949 **241**043 107 867 **242**119 (500) 22 98 264 (1000) 644 736 917 26 **243**066 482 917 46 **244**564 (5000) 91 653 62 95 793 842 (500) 68 **245**016 71 (500) 224 53 (3000) 464 (1000) 93 565 (500) 615 20 743 **246**191 308 48 754 67 919 **247**160 13 (1000) 51 259 314 52 662 754 876 **248**018 162 316 637 694 809 (500) **249**110 242 425 (500) 509 752

250293 667 645 83 **251**234 481 626 864 (1000) **252**022 250 355 426 623 **253**170 262 417 568 846 (500) 87 **254**330 650 644 798 **255**126 501 79 620 **256**039 47 50 186 617 650 778 (500) 823 910 **257**301 536 704 **258**033 267 369 505 11 60 635 41 833 **259**130 72 215 57 303 414 511 (1000) 42 (1000) 88 705

260078 553 758 **261**066 (500) 224 612 (500) 13 737 **262**075 103 488 99 635 97 **263**310 (3000) 601 41 778 **264**075 169 251 391 499 534 92 796 **265**179 226 (3000) 483 776 811 (500) 966 (1000) **266**008 343 91 557 92 637 775 **267**069 336 559 (3000) 811 **268**190 95 239 45 (1000) 306 31 (500) 69 532 **269**007 35 167 78 336 (3000) 520 609 44 887

270365 404 34 517 711 **271**183 365 68 490 947 **272**095 228 65 482 (600) 627 709 934 (500) **273**054 716 (500) 65 88 **274**148 271 352 60 642 698 741 54 **275**163 253 57 283 97 799 875 923 **276**002 4 19 167 257 478 739 **277**050 (500 242 76 322 648 735 940 **278**232 671 837 (3000) 917 45 **279**024 367 85 446 90 562 622 (500)

280232 65 **281**162 642 943 **282**027 353 416 34 503 634 729 **283**000 814 991 (1000) **284**205 (1000) 421 621 733 92 818 913 **285**007 42 196 612 87 790 833 **286**250 363 661 953 **287**113 633 745 832 **288**422 829 **289**613 (1000) 794 803

290003 65 124 221 73 (3000) 87 850 **291**033 116 305 20 33 76 582 649 997 **292**148 335 433 645 (500) 52 915 (500) **293**029 163 316 492 687 821 961 **294**068 99 114 65 74 (500) 241 64 (1000) 412 (1000) 994 **295**067 441 507 (1000) 751 847 **296**015 (1000) 41 53 69 112 26 45 266 528 662 **297**519 (1000) 87 691 705 842 **298**118 511 602 76 **299**041 384 614 61 85 (3000) 703 863 (1000) 953

300211 40 81 (3000) 250 60 74 450 79 732 61 **301**222 (500) 93 706 78 905 (3000) **302**296 456 567 697 704 868 **303**107 516 79 853 63

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 200 000 Mk., 1 zu 70 000 Mk., 1 zu 60 000 Mk., 8 zu 30 000 Mk., 6 zu 15 000 Mk., 23 zu 10 000 Mk., 67 zu 5000 Mk., 563 zu 3000 Mk., 942 zu 1000 Mk., 1519 zu 500 Mk.

Leichte Sommer-Kleidung

Waschjoppen	1.25–5 Mk.
Waschhosen	2–6 „
Lüster- und Leinen-Jacketts	3–12 „
Waschanzüge	6–18 „
Radfahrer-, Sport- u. Touristen-Anzüge	10–33 „

1000 Jackett-Anzüge
in hochmodernen Stoffen, 12 bis 55 Mark.
Knaben-Anzüge von 1.50 Mk. an.
Arbeits- und Schutz-Anzüge
enorm billig. 1317

Großes Stofflager! Spezial-Abteilung für Anfertigung eleganter Herren-Kleidung nach Maß! Großes Stofflager!

Heinrich Casper Breiteweg 133

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25—60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose Breiteweg 264 (Scharnhorstplatz).
Aeltestes seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche. 1224
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Wilh. Delor

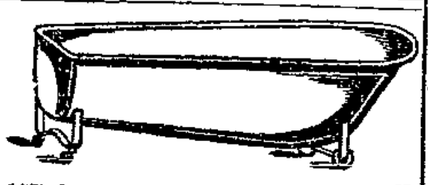
Magdeburg-Neustadt, Friedrichsplatz
Möbel- und Sargmagazin
Auswahl in Schlafzimmern, Wohnzimmern, Küchen, Salons, Garnituren, Sofas.
Nur gute Arbeit und allerbilligste Preise, da ich keine Unkosten habe.
Särge mit neusten Behängen, schwarzen und weißen Palmen.
Billigst, sofort lieferbar. 283

Schiebelehren

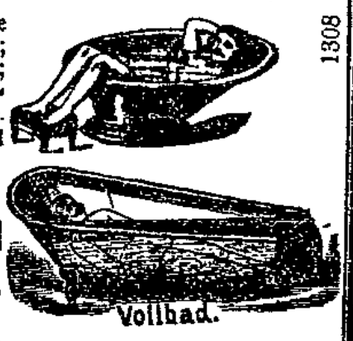
Präzision, ebenbürtige Ausführung gegen jedes erstklassige amerikanische Fabrikat. 1302
Edmund Bölsche, Halberstädter Straße 110.

Volkswanne

3fach
D. R.-G.-M. geschützt



einfachste, bequemste und billigste Wanne, mit und ohne Heizung; an jedem Gasherd anzubringen; durch Räder leicht zu transportieren; geringst. Gasverbrauch.
Selbsttätiger Fall- und Entleerungsapparat.



Vollbad.

Großsortiertes Lager in
Sitz-, Rumpf- u. Kinderwannen
kompletten Einrichtungen usw.
Billigste Preise. 1308

Heinrich Schmidt, Klempnermeister
Magdeburg, Große Münzstraße 8.
Man verlange Prospekte.

Extrapreise für
Damen- u. Kinderhüte
sowie 1246
sämtl. Putzartikel
Sporthüte — Schulhüte
ganz besonders billig.
Selma Typky
Schmidtstraße 47

Fernspr. 2796 **A. Typky** Fernspr. 2795
Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Großes Lager fertiger Särge
in allen Größen. 1247

Günstiger Einkauf von

Schuhwaren!

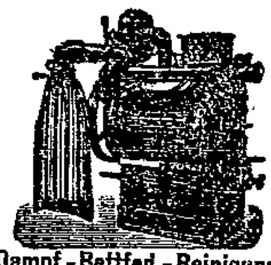
Mein seit 24 Jahren bestehendes altrenommiertes **Schuhwaren-Geschäft** habe ich zum 1. Oktober 1910 verkauft und gebe bis zur Uebergabe auf sämtliche Sommer- und Winter-Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder bei billigst gestellten Preisen von heute an 1286

10% Rabatt!

Einen Posten zurückgesetzter Schuhwaren verkaufe bedeutend unter dem Einkaufspreis.

Adolf Diesing

Schuhwarenhaus • Alter Markt 3/4



Dampf-Bettfed.-Reinigungs-Anstalt m. elektr. Betrieb
Betten werd. auf Wunsch abgeh.
Billigste Preisberechnung!
1300 **Julius Franke**
Hohepfortestraße Nr. 63
Betten- u. Bettfedernhandlung

Möbelfuhren 1276
mittels offnen od. verdeckt. Wagens werden prompt u. gewissenhaft bei billig. Berechnung ausgeführt durch
Ernst Funke, Buckau
Nordstraße 7 — Fernspr. 1757

88

Wenn Sie Wert legen
auf einen guten Stiefel, so kaufen Sie

Malz' Normalstiefel

Unerreicht in Paßform u. Haltbarkeit
Alleinverkauf für Sudenburg
Schuhhaus Goldener Löwe Halberstädter Str. 56
1183 **Robert Hoppe**

Hermann Grosse, Magdeburg-Cracau
Fernsprecher 3689 Buttersteig 1b

Doppelseitige Schallplatten
von 1.50 Mark an
ferner Sprechmaschinen, Heroldnadeln, Freischwinger, Wecker, Taschenuhren, Ketten usw. in allen Preislagen. Jede Uhr wird von Fachmann abgezogen und reguliert. Abgespielte Platten werden zu den bekannten Bedingungen zurückgenommen. Teilzahlungen gern gestattet! 331
Reparaturen werden prompt, sauber und billig ausgeführt.

Gegen viele Hautleiden, wie juckende Dermatosen, Schuppen-

Flechte

(Psoriasis), Seborrhoea des Kopfes und Gesichts, Hautjucken, einfache eitrige u. entzündliche Acne (Gesichtspickel), Furunkulose, Fußhyposis, Prurigo d. Kinder, chron. Ekzeme (juckende Knötchen) usw. verordnet H. Dr. med. S., Spezialarzt für Hautl. mit bestem Erfolg Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à Stück 50 Pfg. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form), im Verein mit Zuckoh-Creme 75 Pf. und 2 M. In der Löwen-, Engel- und Viktoria-Apotheke, bei G. Hubert, Jakobstraße 16, Hannenberg & Co., Wilhelmstr. 19, Hans Eger, Breiteweg 188, J. F. Baum, Breiteweg 19, Fr. Gruhler, Breiteweg 137, A. Löschbart, Breiteweg 265, Kaesebier & Ulrich, Gr. Münzstraße 19, Gebr. Polack Nchf., Breiteweg 267, Hugo Starkloff, Halberstädter Str. 113 und Diesdorfer Str. 25, Adolf Hasuber Nchf., Buckau, sowie in sämtlichen Apoth., Drog. u. Parf. erhältl. Nichts and. aufred. lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz! 808

Gelegenheits-Kauf.
40 Stück neue Sofas in vielen Farben und Mustern, saubere und reelle Arbeit
ganz billig.
Magdeburger Möbel-Magazin
Georgenstraße 8.
Kein Laden! Kein Schaufenster!
Bitte besonders auf Firma und Hausnummer
8
zu achten! 1274
2. Haus rechts von der Kutscherstraße

Auf Kredit!
Möbel
Betten und Polsterwaren
Anzüge für Herren u. Knaben
Manufakturwaren und Kinderwagen
S. Osswald
Waren-Kreditgeschäft
Magdeburg
Alte Ulrichstr. 14.
1273

Billigste Reparaturen

Apparate
Automaten
Platten
Zubehörteile
Fahrräder und Zubehör
kaufen Sie am billigsten
Gr. Diesdorfer Str. 36b.

Leih-Haus
Adolph Michaelis
Apfelstraße 16, I.
(Gegr. 1861) 1240
Höchst-Beleihung
jeder Wertsache.
Strengste Verschwiegenh

Vorzügliche Qualität ≡ Elegante Fassons
≡ Garantie für Haltbarkeit ≡

Jedes Paar

Herren- u. Damenstiefel . 7.25 Mk.
Original-Goodyear-Welt . 10.50 Mk.
Elite-Ausführung . . . . . 12.00 Mk.

TURUL-SCHUHFABRIK
ALFRED FRÄNKEL COM.-GES.
VERKAUFSSTELLE: 1271
MAGDEBURG
11 Alte Ulrichstraße 11
Fernsprecher 677

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Am Freitag den 3. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Luisenparks", Spielgartenstraße 1c

Wissenschaftlicher Vortrag

des Herrn

Dr. Archenhold, Direktor der Treptower Sternwarte

über

Eine Wandrung durch das Weltall

Der Vortrag ist mit über 100, zum Teil beweglichen Lichtbildern ausgestattet.
Die Eintrittskarte kostet im Vorverkauf **25 Pf.**, an der Abendkasse **30 Pf.**
Das Rauchen ist vor und während des Vortrags zu unterlassen.

1225 Mit Gruß **Die Verwaltung.**

Friedrichslust, Leipziger Str. 52

Heute Mittwoch den 1. Juni: 1199

1. großes Gala-Kinderfest

Konzert und Aufstieg eines Zeppelin-Luftschiffs
Beginn nachmittags 3 Uhr — Kaffee wird aufgebrüht
Ergebenst ladet ein **Albert Naumann.**

Billiges Brennholz.
Trocken Pantinenhölzerabfall offeriert von 3.00 Mk. an frei ins Haus. Einzelverkauf täglich von 3 bis 5 Uhr nachmittags, Kiepe schon von 30 Pf. an.
H. Fritsch, Dampfsägewerk, Rogätzer Str. 18. Fernsp. 1269.

Kuheuter . . Pfd. 30 Pf. bei 5 Pfd. 25 Pf.
Rinderherz . . Pfd. 45 Pf. bei 5 Pfd. 40 Pf.
Ochsenschwanz Pfd. 50 Pf. 5 Pfd. 45 Pf.
Rinderniere 1195 . Pfd. 55 Pf.
R. Bosse Gr. Marktstrasse 20.

Waschen Sie schon mit
Kluges Seifensalmiak? 1241

Alte Neustädter Frauen-Sparverein 1193
Frauen und Mädchen, welche die Absicht haben, einem Sparverein beizutreten, können sich am Dienstag den 7. Juni, abends 8½ Uhr, in Lackenmachers Restaurant, Alte Neustadt, Ottenbergstr. 13, melden. **Der Vorstand.**

Eigne Gärtnerei
daher billige Preise für
Balkon-, Garten-, Grabpflanzen
Fr. Vogeler, Neuer Weg 1
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Uhren, Fahrräder, Grammophone, Photographien liefert auf Ratenzahlung
Herm. Müller 1340
Magdeb.-Buckau Schönebeck. Str. 107a. Gegr. 1874

Rehbals Rehbrust } Pfd. 20–25 Pf.
Rehblätter Pfund 70 Pf.
1195 offeriert
R. Bosse Gr. Marktstrasse 20.

Burg. Burg.
Die höchsten Preise für ungekämmtes Damenhaar in allen Farben und für jedes Quantum zahlt 1306
A. Rendel, Barbier u. Friseur, Magdeburger Straße 22.

Gastwirtschafts-Verkauf.
Ein wirklich reelles altes Geschäft in kleiner Stadt, Nähe Magdeburgs, mit schönem Saal und **bedeutendem Umsatz** ist aus Gesundheitsrücksichten sofort oder auch später zu verkaufen. Offerten erbeten unter **A B 100** an die Expedition der „Volksstimme", Gr. Münzstr. 3. 1129

Wer eine leicht Hausfabrikation übernehmen will, wende sich an **D. W. Hildebrand, Kassel 20.** Keine Maschine, sofort Verdienst. 1301

10 Mark Belohnung 1301
demjenigen, der meine Briefmarkenbriefe, die ich am 24. Mai, abends, verloren habe, b. d. Exp. d. Bl. abgibt.

Soeben erschien:

Aus meinem Leben

Von **August Bebel.**

In 14 Heften à 10 Pfennig

Auch noch vorrätig:
Gebunden in einem Bande **2.00 Mk.**
Broschiert in einem Bande **1.50 Mk.**

Buchhandlung Volksstimme
Grosse Münzstrasse 3

Burg Arbeitersekretariat Burg
für die Kreise Jerichow I und II.
Fernspr. 806. Frauzsenstraße 46. Fernspr. 806.

Plüschsofa (neu) u. gebr. Bettst. m. Matr. s. bill. Bandstr. 9, 2 Tr. l.

Kl. Stube f. einz. Frau sof. z. vm. Knochenhauerufer 63.

ZENTRAL-THEATER
Allabendlich sensationeller Erfolg!
Zum **33.** Male 759
Der Graf von Luxemburg.

Vorzugsbillett
Vorzeiger der Annonce zahlen im
Kaiser-Theater
Montag, Mittwoch, Sonnabend — Kinder 5 Pfg. — Erwachsene 15 Pfg. 1181
Programmwechsel Dienstag und Freitag.

Kauft nur 1250
Kreuzlings Nährzwieback!

Liste der geregelten Bäckereien.

Diese Liste erscheint Dienstag und Freitag.

Die unten folgenden Bäckereien haben die gerechten Forderungen der Bäckergesellen anerkannt:

Paul Künne Altes Fischerufer 43
Wilhelm Fricke Gr. Storchstraße 5
Gustav Bösecke Kurfürstenstraße 24
Wilhelm Borchert Braunschweiger Straße 99
Otto Jilmer Lemsdorfer Weg 2
Adolf Sauer Lemsdorfer Weg 17
Bruno Hennig Schönuger Straße 17/18
Ludwig Springer Bergstraße 19
Gustav Voigt Martinstraße 21
Siesing Charlottenstraße 18
Otto Dippe Schmidtstraße 47
Heinrich Eggert Neuhaldensleber Str. 43
Albert Matthias Grünstraße 14a
Franz Hartmann Weinberg 40
Richard Korth Ebendorfer Straße 7
Max Schiffmann Annastr. 4 (Filiale)
Karl Lüders Olvenstedt
Alwin Rosenplenter Olvenstedt
Hermann Wolfstein Olvenstedt, Poststraße 119
Max Zimmermann Olvenstedt, Magdeb. Str.
Wilhelm Keim Diesdorf, Feldstraße 29
Max Schiffmann Diesdorf, Krumme Str. 11 Fil.: Wilhelmst., Annastr. 4
Heinrich Könnecke Fermersleben, Weststr. 13.
Otto Ebert, G. Stridde, Wilh. Döppner, Lemsdorf
Franz Meissner Fermersleben, Mertenstr.
Ernst Bodenburg Fermersl., Schöneb. Str. 5
Gustav Schulze Fermersl., Wilhelmstr. 14
Hermann Gampe Fermersl., Schöneb. St. 19
Gustav Schaper Fermersl., Schöneb. St. 58
Gustav Niemann Salbke, Schöneb. Str. 10
Gustav Kruse Salbke, Schöneb. Str. 62
Otto Möhring Ebendorf
Otto Pickler, Salbke, Morgenstraße 2 **Richard Bodenburg,** Westerhüsen, Schönebecker Straße.

Konsumverein für Magdeburg und Umgegend.

Arbeiter! Hausfrauen! Bürger! Helft uns auch fernerhin in unserm berechtigten Streben nach menschenwürdigen Verhältnissen, indem ihr nur Brot und Backwaren aus solchen Bäckereien kauft, die unsre bescheidenen Wünsche erfüllt haben und wo das mit dem Stempel der Organisation versehene Plakat mit rotem Rande aufhängt.

☞ Die Gewerkschaften und Parteiblätter, die Listen aus beteiligten Bäckereien verteilen, haben eine mit dem Verbandsstempel versehene Konsumliste. ☜

Die Bäckerei des Warenvereins und die der Kolonialwarenhändler haben noch nicht bewilligt.

Aus der Liste der geregelten Bäckereien ist wegen Tarifbruchs gestrichen: **Herm. Günther,** Neuhaldensleber Str. 15.

1129 **Der Vertrauensmann der Bäcker Magdeburgs und Umgegend.**

Walhalla

Parterresaal:
Neu! Neu!
Varieté- u. Possen-Ensemble 1347
Westdeutsche Sterne
Direktor Ferry Krieg.

Viktoria-Theater.

Dir. Hans Knapp. Teleph. 3326.
Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Juni
Neu! Größter Lacherfolg! Neu!
Die Schmuggler

Eldorado

Gr. Junkerstraße 12
Täglich: 779
Varieté-Vorstellung.
Im Kabarett:
Heitere Vorträge.
Von heute an vollständig neues Programm.

Stephanshallen

Dir. Rich. Froherz
— Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Möbel und **Polsterwaren** kauft man am besten und billigsten
672 in der
Möbel-Fabrik
gegründet **1845**
W. Diesing
Tischlermeister
4 Dreienbrezelstr. 4.
Teilzahlung gestattet!
Bei je 10 Mark Anzahlung für 100 Mark Möbel.

Küchenzettel
der Magdeburger Volksküche
Große Marktstraße 12.
Mittwoch: Wirsingkohl mit Rindfleisch.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsre gute Mutter, Schwägerin und Tante

Anna Stierwald

im 36. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
Richard Stierwald
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt. 330

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die herrliche Kranzspende bei dem Begräbnis unsres teuern, so früh dahingeschiedenen Sohnes, meines Bräutigams

Rudolf Perlitz

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie seinen Mitarbeitern der Firma Polte und den Kollegen des Metallarbeiterverbandes unsern herzlichsten Dank. 333

Magdeburg-Sdbg., 31. Mai.

Hermann Perlitz und Familie.
Gertrud Klein als Braut.

Sozialdemokrat. Verein.

Nachruf.

Sonnabend den 28. Mai starb nach langem, schwerem Leiden unser Mitglied, der Kernmacher 1238

Gustav Schiller

im 39. Lebensjahre.

Der Verstorbene war unermüdlich tätig für die Ausbreitung der sozialistischen Ideen. Durch seine rastlose Kleinarbeit hat er der Partei treue Dienste geleistet.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Mittwoch, vorm. 9½ Uhr, von der Halle des Buckauer Friedhofs aus statt.

Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Zahlst. Schönebeck u. Umg.

Am Sonntag morgen verschied nach langem Leiden unser Kollege

Wilhelm Ebeling.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen tapfern Mitkämpfer für unsre gerechte Sache und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle in Groß-Salze aus statt. 1194

Um zahlreiche Beteiligung ersucht **D. O.**

Danksagung.

Den Genossen und Freunden von Olvenstedt, die durch ihre tatkräftige Beihilfe es ermöglicht haben, daß ich mit meiner Familie die Rückreise von Brasilien nach meiner Heimat ausführen konnte, sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank. 334

Olvenstedt, den 31. Mai 1910.
August Lübke.

Todesanzeige.

Am Montag vorm. 8½ Uhr starb plötzlich am Herzschlag mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel 332

August Brandes

im 58. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an
Witwe Brandes
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Donnerstag vormittag 9½ Uhr von der Leichenhalle des Buckauer Friedhofs aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg

Nachruf.

Am 30. Mai starb am Herzschlag unser Mitglied, der Bohrer 1225

August Brandes

im Alter von 58 Jahren. Wir verlieren in ihm einen treuen kampferprobten Kollegen, welcher schon während des Sozialisten-Gesetzes für die Organisierung der Metallarbeiter Magdeburgs tätig war und wenige Tage vor seinem Tode in einer Werkstattversammlung noch das Wort ergriff, um seinen Mitarbeitern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Verwaltung.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 2. Juni, vormittags 9½ Uhr, von der Leichenhalle des Buckauer Friedhofs aus statt.

Deutscher Transportarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg.

Nachruf.

Am Montag den 30. Mai verstarb nach langem, schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Arbeiter

Anton Bolzeck

im Alter von 48 Jahren.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten!

Die Verwaltung.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 2. Juni, nachmittags 4½ Uhr, von der Kapelle des Westfriedhofs aus statt.

Kassen soll gebrochen, die Beiträge und Unterstützungen möglichst niedrig gehalten werden. Durch die eintretende Halbierung wird nur die Verständigung in der Leitung der Kasse erschwert. Das scheint aber beabsichtigt zu sein, weil dann der jeweilige Magistrat einen Vorsitzenden einsetzen kann. Das Schlimmste, was den Krankenkassen passieren kann, ist die drohende Bureaukratisierung. In den Krankenkassen muß das Prinzip: Schnelle Hilfe! obenan stehen.

Wie sieht es im Entwurf mit der Unterstützungsfrage aus? Die drei Karenztage bleiben bestehen. Ferner die 26wöchige Dauer der Unterstützung und daß die Hälfte des durchschnittlichen Lohnes als Unterstützung gezahlt werden kann. Für Wöchnerinnen ist eine kleine Verbesserung vorgesehen, indem hier die Dauer der Unterstützung auf 8 Wochen festgesetzt ist. Die Mutterschutzversicherung muß aber in noch höherem Maße gefördert werden. Im wesentlichen bleibt alles, wie es vordem war. Die Mehrleistungen der Kassen sind ganz gering erweitert. Nach dem Entwurf heißt es: „Stillprämien an Wöchnerinnen können geleistet werden." Die Familienunterstützung soll auch jetzt nicht obligatorisch festgesetzt werden. Das ist ein Fehler, denn wenn die Volksgesundheit gefördert werden soll, muß beim Kinde angefangen werden.

Des weiteren verbreitet sich der Referent über die im Entwurf vorgesehene Neuordnung der Organisation und der Angestellten der Kassen. Ganz entschieden zu verwerfen sei die geplante lebenslängliche Anstellung des leitenden Beamten. Alsdann berührt der Vortragende noch die immer brennender werdende Aerztefrage. Die Organisation der Aerzte übertreffe in vielen Beziehungen noch die der Agrarier. Es muß deshalb darauf hingearbeitet werden, daß die Krankenkassen nicht als melkende Kuh von den Aerzten betrachtet werden.

Redner kritisiert dann noch die neuen Bestimmungen für die Unfall- und Invalidenversicherung sowie die im Entwurf vorgeschlagene Witwen- und Waisenversicherung, auf die die Arbeiter ruhig verzichten könnten. Alles in allem: die Arbeiterschaft muß auf dem Posten sein und die Abstimmungen der Abgeordneten über den vorliegenden Entwurf sorgfältig überwachen. Sollte der kassenfeindliche Entwurf Gesetz werden, dann werden die nächsten Wahlen die Antwort darauf geben. Alle Volksvertreter müssen mobil gemacht werden, damit etwas Brauchbares zustande kommt, wo nicht, möge die Reichsversicherungsordnung denselben Weg gehen wie die Wahlrechtsvorlage!

Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Referenten. Im Anschluß hieran gelangte folgende Resolution zur Annahme:

Die heute, am 30. Mai, im „Luisenpark" von Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Krankenkassen gut besuchte Versammlung findet in dem dem Reichstag jetzt vorliegenden Entwurf der Reichsversicherungsordnung absolut nicht ihre berechtigten Wünsche erfüllt. Die Versammlung hält vielmehr eine die gesamte arbeitende Bevölkerung umfassende reichsgesetzliche Zwangsversicherung für unumgänglich notwendig.

Wenn auch die Krankenversicherung im Entwurf zwar einige Verbesserungen (Ausdehnung der Versicherungspflicht, Ansätze zur Zentralisation) bringt, so geschieht dies aber in durchaus unzureichender Weise.

Eine gerechte, die Interessen der Versicherten berücksichtigende Reform der Krankenversicherung muß die Dezentralisation der Versicherungsträger beseitigen. Gemeinsame Ortskrankenkassen für die Städte und Bezirkskrankenkassen für die Landgemeinden unter Aufhebung der übrigen Krankenkassenformen, soweit sie sich nicht auf die Gewährung ergänzender Krankenunterstützung beschränken, sind wichtigste Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung der Krankenversicherung.

Die im Entwurf vorgesehene Halbierung der Beiträge und des Stimmrechts bedeuten die vollkommene Entrechtung der Versicherten. Die vorgeschlagene Regelung des Kassenbeamtenrechts, der Rechtsbeziehungen der Krankenkassen zu den Aerzten und Apotheken bedarf dringend einer Aenderung auf der Basis völliger Vertragsfreiheit beider Teile.

Das bisherige Selbstverwaltungsrecht darf nicht verschlechtert, es müssen im Gegenteil die Befugnisse der Aufsichtsbehörden eingeschränkt werden.

Die Versammlung fordert deshalb:

1. Die Erhöhung der Einkommengrenze für die Versicherungspflicht auf 5000 Mark;
2. Ausgestaltung der Fürsorge für die Versicherten und ihre Angehörigen, insbesondere Gewährung einer ausreichenden Unterstützung an Schwangere und Wöchnerinnen, Gewährung von Stillgeld (Mutterschaftsversicherung);
3. Einräumung des Rechts an die Krankenkassen, auch auf dem Gebiete der Krankheitsverhütung tätig zu sein, darauf bezügliche Vorschriften zu erlassen und die Durchführung dieser sowie der auf Grund der Gewerbeordnung erlassenen Bestimmungen zu überwachen;
4. Gleichstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter, der Dienstboten, Hausgewerbetreibenden usw. mit den gewerblichen Arbeitern;
5. Einheitlichkeit des Rechtswegs, Zuständigkeit des Reichsversicherungsamts als höchste Aufsichts- und Rekursinstanz unter Ausschaltung der Verwaltungsbehörden;
6. Uebernahme der Kosten für die Versicherungsbehörden auf das Reich, die Einzelstaaten und Gemeinden.

Die Versammlung erwartet und fordert mit allem Nachdruck, daß die vorstehend geäußerten berechtigten Forderungen Berücksichtigung finden, damit die Krankenversicherung in Wirklichkeit segensreich für alle Beteiligten wirken kann.

Nachdem Herr Klees jun. alsdann die Kassenvorstände zum Anschluß an die Freie Vereinigung aufgefordert hatte, machte der Vorsitzende, Genosse Hähnsen, darauf aufmerksam, daß demnächst eine weitere Versammlung, die sich mit der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung befassen soll, stattfinden werde. —

— **Von unsrer Maifeier,** die durch das polizeiliche Verbot eines bereits genehmigten Umzugs zu einem besonders imposanten gestaltet wurde, sind bekanntlich eine ganze Reihe von photographischen Aufnahmen gemacht worden. Jetzt sind im Verlag der Buchhandlung Volksstimme sechs dieser Aufnahmen, durch Lichtdruck vervielfältigt, als Postkarten erschienen, die zu dem sehr billigen Preise von 25 Pfg. für eine Serie zu haben sind. Wir zweifeln nicht, daß viele von den Parteigenossen, die an dem Massen-Erholungs-Spaziergang im Stadtpark teilgenommen haben, sich diese Karten zulegen und sie zur Erinnerung an den 1. Mai 1910 entsprechend verwenden werden. —

— **Betriebsergebnisse der Magdeburger Straßenbahn.** Die Gesellschaft vereinnahmte im März 1910 222 695 Mark. Vom 1. Januar bis Ende März 1909 betrugen die Einnahmen 576 514 Mark. Sie sind gestiegen während desselben Zeitraums 1910 auf 640 814 Mark. Die Herren Aktionäre machen also ein gutes Geschäft. —

— **5 Mark für ein Wahlrechtshoch.** Am Abend des 9. Mai d. J. fand in den Richardtschen Festsälen eine Versammlung des Demokratischen Vereins statt. Nach Schluß, um etwa 11 Uhr, wurde verschiedentlich gerufen und gesungen. An dem Guericke-Denkmal rief der Schmied Pege aus Lemsdorf laut: „Hoch das Wahlrecht!" und wurde deshalb zur Polizeiwache geführt, wo man ihn zwei Stunden festhielt, damit er nicht wieder unter die Menschenmasse gerate. Aergerlich darüber, sagte Pege auf dem Heimwege zu seinem Schwager, der auf ihn gewartet hatte, etwa: „Die Brüder will ich kriegen, die haben mich zwei Stunden festgehalten." Dies hörte ein Polizeibeamter und es wurde Anklage wegen Beamtenbeleidigung und ruhestörenden Lärms erhoben. Das Gericht verurteilte den Anklagten wegen Erregung ruhestörenden Lärms zu fünf Mark Geldstrafe. Wegen der Beleidigung erfolgte Freisprechung, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß Pege den Polizeibeamten gesehen hatte. —

— **Zur Lohnbewegung der Kupferschmiede in Magdeburg.** Eine Aenderung bei der Firma Möller u. Schulze ist bisher nicht eingetreten. Es stehen 24 Kupferschmiede im Streik. Eine Mitgliederversammlung beschloß am Montag einstimmig, bei den Firmen vorm. J. Adams Metallwerke (Neustadt) und E. Kunze (Buckau) die Arbeit auch niederzulegen. Dem Beschluß sind die Kupferschmiede bis auf die in den Betrieben vorhandenen älteren Kollegen nachgekommen und haben die Arbeit nicht mehr aufgenommen. Die Ursache ist, daß die Firmen die gestellten minimalen Forderungen nicht entsprechend anerkennen wollen. —

— **Die Firma E. L. Strube, Armaturenfabrik A.-G.** stellt seit Jahren an die dort beschäftigten Arbeiter Zumutungen, die in jedem andern Betriebe längst zum Ausbruch eines heftigen Konflikts geführt hätten. Hier hat die ungünstige finanzielle Lage, in der sich die Gesellschaft befindet, die Arbeiter zum Entgegenkommen veranlaßt. Sie nahmen vor 2 Jahren einen Abzug von 10 Prozent hin, obgleich schon damals der Verdienst der Strubeschen Arbeiter erheblich unter dem Durchschnittsverdienst der übrigen Arbeiter blieb. Die neuen Herren, die den Betrieb neu organisieren wollen, tun so, als ob sie von vorstehendem keine Ahnung haben. Immer von neuem nehmen sie einen Aderlaß an der Arbeiterschaft vor; Einrichtungen, die bis dahin bestanden, werden beseitigt, ohne daß dafür in andrer Beziehung ein Ausgleich geschaffen würde. So wurden bisher gewisse Arbeiten in Lohn angefertigt, heute wird angeordnet, daß diese Arbeit mit zu dem Akkord gehört und für den herabgesetzten Preis mitzuarbeiten ist. Der Verdienst ist beschämend niedrig. Der Meister Knoche bietet den Leuten an, sie sollen einige Wochen nach Feierabend gratis arbeiten, damit sie mit ihren Preisen wieder in Ordnung kommen. Es muß nämlich Anzahlung auf Arbeiten geschrieben werden, die noch gar nicht in Arbeit genommen sind, nur um überhaupt ein paar Mark Verdienst am Wochenschluß zu haben. Zu alledem kommt eine verletzende Behandlung, welche die Arbeiter in eine noch gereiztere Stimmung bringt. Es herrscht deshalb eine förmliche Flucht. Aeltere, tüchtige Leute gehen fort. Neuanfangende verlassen schon nach wenigen Tagen die ungastliche Stätte. Selbst Herrn Klettes Versuche, die Leute zu halten, schlagen fehl. Aber auch der alte Arbeiterstamm hat es endlich satt, sich noch weiter so behandeln zu lassen. Wenn nicht in wenigen Tagen eine scharfe Aenderung eintritt, dann ist die Arbeitsniederlegung im Strubeschen Betrieb unvermeidlich. —

— **Astronomischer Vortrag.** Der Deutsche Metallarbeiterverband bietet seinen Mitgliedern nebst deren erwachsenen Angehörigen am Freitag den 3. Juni im großen Saale des „Luisenparks" einen wissenschaftlichen Abend. Der Direktor der Treptower Sternwarte, Herr Dr. Archenhold, wird die Zuhörer in den unendlichen Raum des Weltalls führen und die astronomischen Forschungen in Wort und Bild erläutern. Aus der Vortragsfolge greifen wir heraus: Vulkanismus auf der Erde, Bewohnbarkeit der Welten, der Sternenhimmel, Bewegung der Planeten, Beschaffenheit und Temperatur der Sonne, ein Tag auf dem Monde, Weltuntergangsprophezeiungen usw. Wir können den Besuch dieses äußerst lehrreichen Vortrags nur empfehlen, um so mehr, als es Herr Direktor Archenhold ausgezeichnet versteht, das Interesse der Zuhörer zu wecken. —

— **Ein abgefaßter Schweinigel.** In den Friedrichstädter Glacisanlagen wurden an einem schönen Frühlingstage zwei kaum der Schule entwachsene junge Mädchen, die spazierengingen, durch einen Strolch in gröblichster Weise beleidigt, zugleich gab der Mensch durch schamlose Handlungen ein öffentliches Aergernis. Es war aber ein auf derartige Personen fahndender Kriminalbeamter in der Nähe, der den Mann festnahm, dabei stieß er aber auf heftigen Widerstand. Auf der Polizeiwache stellte es sich dann heraus, daß der Festgenommene der Arbeiter Robert Schenk war, der auf gleichem Gebiet schon wiederholt erheblich vorbestraft ist. Das Schöffengericht verurteilte ihn jetzt zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis. —

— **Schreibmaschinenschwindler.** Am 10. Mai d. J. haben sich in Frankfurt a. M. die angeblichen Eheleute Herrmann in einem Geschäft eine Hammond-Schreibmaschine (Nr. 36760) im Werte von 450 Mark auf einige Tage gemietet und sind damit sofort flüchtig geworden. Anscheinend dieselben Personen haben am 2. Mai als Eheleute C. Steinbring, in Stuttgart eine Empire-Schreibmaschine im Werte von 200 Mark erschwindelt. Der Mann ist etwa 25 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, hat dunkles Haar, blonden Schnurrbart, sehr schmales Gesicht, blasses krankhaftes Aussehen, trägt dunkeln Anzug und Lackschuhe. Die Frau ist etwa 22 Jahre alt, mittelgroß, schlank, hat blondes Haar, schönes ovales Gesicht, blaue Augen, spricht etwas sächsische Mundart, trägt schwarzen Strohhut mit schwarzen und weißen Reiherfedern. Vor dem Schwindlerpaar wird gewarnt. —

— **Gestohlen** sind hier am 28. d. M. in der Zeit von 1 bis 6 Uhr nachmittags in einem Fabrikgebäude in der Olvenstedter Straße aus einem unverschlossenen Schrank ein braunlederne Beutelportemonnaie mit 18 Mark Inhalt; am 29. in der Zeit von 2 bis 2½ Uhr aus dem eine Treppe hoch belegenen Gastzimmer einer Schankwirtschaft am Breiten Weg 1 schwarzseidener Herren-Regenschirm mit langer, gebogener, silberner Krücke (ein minderwertiger Schirm ist zurückgeblieben); am 30., nachmittags gegen 5 Uhr, einem Invaliden, der sich am rechten Elbufer gegenüber der Pionierkaserne schlafen gelegt hatte, aus der Hosentasche 1,50 Mark. —

— **Verlorne Brieftasche.** Am 28. nachmittags gegen 7 Uhr hat ein Herr von hier auf dem Wege von der Hauptpost bis zur Lödischehofstraße eine braune Brieftasche mit 350 Mark, bestehend aus drei Hundertmarkscheinen und einem Fünfzigmarkschein, verloren. Der Fund ist bis jetzt nicht zur Anmeldung gekommen. —

— **Verhaftet.** Der Wagenbauer Albert H. aus Dresden ist auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Leipzig wegen Diebstahls und Betrugs hier verhaftet worden. —

— **Unfall.** Das Dienstmädchen Luise Wischeropp stürzte am Montag nachmittag in der Rötgerstraße von einem Wagen, von dem die Pferde scheuten. Das Mädchen zog sich einen linken Unterschenkelbruch zu und wurde nach Anlegung eines Notverbandes der Krankenanstalt Altstadt zugeführt. —

— **Ueberfahren.** Am Montag nachmittag wurde der 6jährige Schüler Kurt Scheibe, Kleine Storchstraße 3 wohnhaft, beim Spielen in der Neustädter Straße von einem Lastwagen überfahren und am Kopfe schwer verletzt. Der Knabe wurde von der Sanitätskolonne nach dem Altstädter Krankenhaus gebracht. —

— **Kahnhavarie.** Durch Auffahren auf einen Anker wurde am Montag abend ein mit Getreide beladener Kahn der Deutsch-Böhmischen Gesellschaft, der am alten Packhof festgemacht hatte, leck. Als die Mannschaft am Dienstag früh erwachte, befand sich bereits ½ Meter Wasser im Fahrzeug. Die beiden Schleppdampfer „Deutschland" und „Herzog von Anhalt" liegen längsseitig des gefährdeten Fahrzeugs und halten dasselbe durch unausgesetztes Pumpen über Wasser. —

Konzerte, Theater, Sport ꝛc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* Städtische Konzerte. An die bisherigen Abonnenten der Konzerte des städtischen Orchesters im Stadttheater ist jetzt die Anfrage gerichtet, ob sie die bisher innegehabten Plätze auch für die Winterspielzeit 1910/11 zu behalten wünschen. Es werden wieder acht Konzerte in zwei Abteilungen (A und B) veranstaltet. Als Solisten für die Konzerte des städtischen Orchesters im Stadttheater werden wiederum nur erste Kräfte auftreten. In Aussicht genommen sind: Julia Culp, Frida Hempel und Dr. Fery Lulek, Gesang; Fritz Kreisler und Elsie Playfair, Violine; Elisabeth Bokemeyer und Wilhelm Backhaus, Klavier; Russisches Trio — Violine, Violoncello, Klavier. Abonnementsanmeldungen werden im Geschäftszimmer des städtischen Orchester-Ausschusses, Rathaus, Eingang Johannisstraße, Hof, Erdgeschoß links, entgegengenommen. —

* Zentraltheater. Die Operette „Der Graf von Luxemburg" ist von solch unerwartetem Erfolg begleitet, daß die Direktion des Zentraltheaters sich entschlossen hat, auch in diesem Monat die Operette bis auf weiteres auf dem Spielplan zu lassen. Allabendlich müssen die einzelnen Piecen des öfteren wiederholt werden. Die Besetzung der verschiedenen Rollen bleibt nach wie vor dieselbe und dürfte die Operette „Der Graf von Luxemburg" bald die 40. und 50. Aufführung erleben. —

Letzte Nachrichten.

Vorschläge der Unparteiischen.

SPD. Berlin, 31. Mai. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Verhandlungen im Baugewerbe am Dienstag nicht stattfinden werden. Die Unparteiischen haben am Montag die Differenzpunkte zusammengestellt. Die Parteien werden heute unter sich darüber beraten. Heute nachmittag werden die Unparteiischen ihre Vorschläge machen. Die Vertreter der Arbeiter werden am Mittwoch zu den Vorschlägen Stellung nehmen. Wann und ob neue zentrale Verhandlungen stattfinden werden, ist unter den obwaltenden Umständen schwer zu sagen. —

Die Fahrten des „Z. 3".

Hd. Friedrichshafen, 31. Mai. Die ersten, längst erwarteten Fahrten des Luftschiffs „Z 3" sind nunmehr für den nächsten Mittwoch vorgesehen, obgleich die Wetterprognose wenig günstig ist. Heute wird mit der Füllung des „Z 3" begonnen werden. Es steht nunmehr auch fest, daß das Luftschiff „Z 3" die Wiener Fahrt ausführen wird. Die Anfragen aus böhmischen und schlesischen Orten wegen Besuchs des Luftschiffs sind außerordentlich zahlreich. Für den „Z 4" wurde gestern der letzte der drei Daimler-Motoren abgeliefert. Man hat mit der Montierung bereits begonnen und hofft bis Mitte Juni mit den Fahrten bereits beginnen zu können. —

Die Rettungsarbeiten aufgegeben.

Hd. Calais, 31. Mai. Der Admiral Bellus ist gestern abend ½7 Uhr hierher zurückgekehrt. Er hat erklärt, es sei unmöglich, bei dieser anhaltend unruhigen und in den tiefern Schichten geradezu stürmischen See die Rettungsarbeiten weiter zu verfolgen. Er befürchte, daß alle weitern Versuche, das Unterseeboot „Pluviose" zu heben, unmöglich sein werden, zumal die Verständigung an der Stelle, an der der „Pluviose" liegt, so schnell fortschreitet, daß in kürzester Zeit der „Pluviose" völlig begraben sein wird. Die Torpedobootszerstörer, welche an der Unfallstelle zusammengezogen werden mußten, sind in den Hafen zurückgekehrt.

SPD. Berlin, 31. Mai. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Schwartzkopff, bisher Ministerialdirektor im Kultusministerium, soll an Stelle des Unterstaatssekretärs Wever zum Unterstaatssekretär befördert werden. Schwartzkopff ist verantwortlich für alle reaktionären Maßnahmen des Kultusministeriums. —

SPD. Berlin, 31. Mai. (Eig. Drahtb.) Minister v. Moltke, so erzählt man in Abgeordnetenkreisen, soll amtsmüde sein. An seine Stelle soll der bisherige Eisenbahnminister Breitenbach treten, während in Breitenbachs Amt Ludwig Schubert, ein Schwiegersohn des verstorbenen Stumm, treten wird. —

* Kassel, 31. Mai. Auf der Wilhelm Doehleschen Dampfziegelei in dem benachbarten Niederzwehren stürmten Sonntag abend etwa 20 Arbeiter, welche Lohnstreitigkeiten mit dem Ziegelmeister Nietsche hatten, in dessen Wohnung. Nietsche griff zur Waffe und schoß zwei von den Arbeitern nieder. Einer der Verwundeten ist in der Nacht im Krankenhaus gestorben. Die beteiligten Arbeiter wurden verhaftet. —

Wb. Erfurt, 31. Mai. Der Glasbläser August Lutz aus Friedersdorf, der im September 1908 den Forstaufseher Walter Forste bei Gehren erschossen hatte und deshalb vom Schwurgericht dreimal zum Tode verurteilt worden war, nachdem das Reichsgericht das Todesurteil zweimal aufgehoben hatte, ist heute früh auf dem Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg hingerichtet worden. —

Wb. Eisleben, 31. Mai. Beim Bau eines Brunnens in Polleben wurden gestern zwei Arbeiter verschüttet. Der eine, der nur leicht verletzt ist, wurde gestern abend geborgen; an der Rettung des andern wird noch gearbeitet. —

Hd. Saarbrücken, 31. Mai. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) In der letzten Nacht wurde hier ein bestialischer Mord verübt. Laute Hilferufe ertönten auf der Straße. Als die Bewohner der Häuser hinauseilten, sahen sie, daß ein Mann mit einer Frau rang. Die Frau stürzte plötzlich zu Boden, während der Mann flüchtete. Die Frau hatte einen Schnitt im Halse, der fast den Kopf vom Rumpfe getrennt hatte. Die Ermordete ist eine Kellnerin, die seit einigen Tagen hier weilte. Der Mörder ist verhaftet.

Hd. Oberlahnstein, 31. Mai. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme".) Auf der Grube „Friedrichssegen" verunglückten zwei Bergleute. Beim Auffahren in einem Förderkorb stieß dieser mit einem niedergehenden Förderkorb, der lange Balken trug, zusammen. Einer der Bergleute wurde herausgeschleudert, stürzte in die Grube zurück und wurde mit gebrochenem Genick tot aufgefunden. Dem andern Bergmann wurden beide Unterschenkel gebrochen und schwere innere Verletzungen zugefügt.

Wb. Paris, 31. Mai. Infolge des Ausstandes der Angestellten der Südbahn werden auf Ersuchen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten Soldaten vom 5. Genie-Regiment aus Versailles nach Nizza gesandt, um den Dienst auf verschiedenen Linien der Südbahn zu versehen. —

Wb. Kopenhagen, 31. Mai. Ein Herr und eine Dame, die sich gestern in einem hiesigen Hotel als Kaufmann May Winter junior und Frau aus Dresden eingetragen hatten, wurden heute morgen mit Schußverletzungen im Zimmer aufgefunden und nach dem Krankenhaus geschafft. Anscheinend liegt Selbstmordversuch vor. —

Hd. Graz (Steiermark), 31. Mai. Die im Bau begriffene Notbrücke bei Trieben ist gestern eingestürzt. Hierbei wurden sechs Arbeiter unter den Trümmern begraben. Zwei wurden lebensgefährlich, die übrigen leichter verletzt. —

Hd. Konstantinopel, 31. Mai. Die überall organisierten Meetings gegen die Annexion Kretas fangen an, gefährliche Früchte zu zeigen. In einer in Jaffa abgehaltenen Versammlung wurde die Bevölkerung durch heftige Reden so aufgereizt, daß später bei einem Zusammenstoß mehrere Griechen getötet und verwundet wurden. Auch wurde eine größere Anzahl griechischer Geschäfte geplündert. —

Wb. Helsingfors, 31. Mai. Der Landtag ist gestern geschlossen worden. —

Wettervorhersage.

Mittwoch, 1. Juni: Meist wolkig, mäßig warm, zeitweise Regen.

Großer Extra-Verkauf

Beginn Mittwoch den 1. Juni

Enormer Fabrikposten Damen- u. Kinderwäsche u.-Schürzen

Diese Extrapreise sind rein netto und gelten nur für Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend

Enorme Posten Wirtschaftsschürzen
bedeutend ermäßigt

Wirtschaftsschürzen farbig, aus Ia. Stoffen, in uni, bedruckt, gestreift und doppelseitig . . 2.20 1.60 1.35 **95 ₰**

Wirtschaftsschürzen mit Träger, nur beste Qual., Leinen imitiert, bedruckt Köper usw. . . . 2.75 2.20 **1.60**

Reformschürzen aus Ia. Leinen, imit., mit reizenden türkischen Besätzen 2.75 2.20 **1.60**

Weiße Wirtschaftsschürzen
enorm billig

Weiße Wirtschaftsschürzen a. glatt. Stoffen, mit Tasche 95 **70 ₰**

Weiße Wirtschaftsschürzen a. guten Stoffen m. Vol. u. Tasche **1.35**

Weiße Trägerschürzen aus solid. Stoff, mit Vol. u. Stickerei-Einf. **1.35**

Weiße Trägerschürzen aus Ia. Linon, mit Volant und reicher Stickereigarnierung . . . 3.50 2.75 **2.20**

Weiße Tändelschürzen
Nur Neuheiten. Billige Extrapreise.

Tändelschürzen a. Batist à jour, m. Stickerei-Volant und buntem Besatz **25 Pf.**

Tändelschürzen aus Batist à jour, mit Stickerei-Volant . 95 75 **50 Pf.**

Tändelschürzen m. Träger, aus Batist à jour, m. Stickerei od. buntem Besatz **50 Pf.**

Tändelschürzen mit Träger, aus Batist à jour od. Stickereistoff, ringsherum mit Stickerei-Volant . . . . . **90 Pf.**

Bunte Tändelschürzen

Tändelschürzen m. Träger aus dunkl. Stoffen, mit reizendem Besatz . . . **75 Pf.**

Tändelschürzen mit Träger, aus Ia. türk. Stoffen, bedruckt. Köper, Ia. Leinen imit., reiz. garn. 2.20 1.60 1.35 95 **75 Pf.**

Weiße Kinder-Schürzen
Reform u. Kimono, a. gemust. u. durchbroch. Stoffen, mit Stickerei 2.20 1.60 1.35 **95 Pf.**

Knaben-Schürzen
aus mode Köper, mit rot bestickt und 2 Taschen . **75 Pf.**
aus mode Köper, mit großer Spieltasche, reich bestickt **95 Pf.**

Große Posten Kinder-Schürzen enorm billig
Kinder-Schürzen, farbig, aus türkischem Stoff — Leinen imitiert — und Köper, in allen Farben . . . . 2.75 2.20 1.65 1.35 95 75 **38 Pf.**

Knaben-Schürzen
aus grauem Köper, gepaspelt, mit 2 Taschen . . . **50 Pf.**
aus blau/weiß gepunkten Stoffen, mit 2 Taschen . **55 Pf.**

Hervorragende Schlager aus unsrer Wäsche-Abteilung

Damen-Hemd aus gutem Stoff, Vorder- und Achselschluß, mit Spitze
Damen-Beinkleid aus gutem Stoff mit Languette
Damen-Beinkleid aus Hemdentuch mit breiter Stickerei Jedes Stück **1.00**

Damen-Hemd Achsel- u. Vorderschluß m. Languette
Damen-Beinkleid Hemdentuch mit breiter Stickerei oder Languette
Damen-Kniebeinkleid mit breiter Stickerei Jedes Stück **1.25**

Damen-Hemd Achselschluß, mit Stickerei und Börtchen . . . .
Damen-Beinkleid Ia. Stoff, mit breiter Stickerei . .
Damen-Beinkleid Kniefasson, aus Ia. Stoff mit breiter Stickerei Jedes Stück **1.45**

Damen-Hemd Ia. Stoff, mit Hohlsaum-Passe und Languette .
Damen-Kniebeinkleid aus Elsässer Renforcé, m. br. Stickerei
Damen-Nachtjacke m. Klappkragen, a. fein. Köper, m. Stick. Jedes Stück **1.95**

Schlager!
Damen-Hemd
Damen-Beinkleid
aus Ia. Renforcé, mit breiter Stickerei
Garnitur **3.00**

Raphael Wittkowski

1344 **Magdeburg** Hamburger Engros-Lager **Breiteweg 61**

Unsre beliebte
Elfenbein-Seife
ist nur echt mit „Elefant". 2661
Ueberall zu haben.
Günther & Haussner
Chemnitz.

Auf
Kredit!

Möbel
Anzüge
Paletots
Manufakturwaren

Anzahlung
von **5.00** Mk. an
Abzahlung
die Woche 1346
von **1.00** Mk. an

A. Becker
Breiteweg 30
Eingang nur Judengasse.

1 nußb. Wirtschaft
bestehend aus: Gute Stube, Wohnstube, Schlafstube und Küche, sowie Teppich, Bilder, Gardinen und sämtl. Küchensachen für nur
≡ 250 Mark ≡
zu verkaufen. 1345
Außerdem **2 prachtvolle Federbetten** sehr preiswert.
Die Sachen werden deshalb so spottbillig verkauft, weil die Wohnung ger. werden muß.
Peterstraße 17, Hof part.

Singer-Nähmaschine, tadellos nähend, f. 12 Mk. z. verkaufen **Göks**, Selbstschmiedebrücke 5, p. I r.

Persil

ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste
selbsttätige Waschmittel
von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!
Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,**
auch der seit 34 Jahren weltbekannten
Henkel's Bleich-Soda.

Reparaturen — Ersatzteile
Billige Fahrräder!
Verkaufe einen Posten feinster Marken-Räder aus den
Corona-Werken, Brandenburg —
Allright-Werken, Köln-Lindenthal
Neckarsulmer Fahrradwerken, Kgl. Hoflieferanten, **Neckarsulm**
zu außergewöhnlich billigen Preisen, unter voller Garantie
1192 von **77.00** Mk. an
Nur solange Vorrat. Nur solange Vorrat.
Heinrich Weber, Magdeburg
Große Münzstraße 16

Sofas u. Chaiselongues nur gute Arbeit, unglaublich billig Scholz, Gr. Münzstr. 17, H.r.

Fahnen Reinecke, Hannover. Vereins-Bedarfsartikel.

Leichte Sommerkleidung ✤ Strohhüte

Wasch- Anzüge Blusen Hosen | **Joppen** Lüster- Loden- Waschstoff- | **Strohhüte** Herren- Jünglings- Knaben-

Ueberraschend grosse Auswahl. — Fabelhaft billige Preise. 1315

Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung. Maßkleidung u. Stoffl ager. Arbeitskleidung für jeden Beruf.

Zweiggeschäft:
Groß-Ottersleben
Gr. Schulstraße 2.

Ehrenfried Finke

Streng feste Preise!
Breiteweg 125/126.